

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist...
Durch die Post frei ins Haus 3.08 Goldmark

Organ für die wertvolle Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Zersprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 9141
Postfach-Konto: Postfach-Ami Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: 34 Zeilen für 14 tägige Anzeigen aus Schlesien...
Starkstraße 46 aber in den Zweigstellen abgegeben werden.

Arbeitsbeschaffung für Schlesien.

Von Genossen Löbe wird aus Berlin geschrieben:

Bald nachdem die Mittel für weitere öffentliche Arbeiten vom Reichstabinett bewilligt waren, habe ich mich mit den einzelnen Ministerien wegen der Berücksichtigung schlesischer Projekte und der Bekämpfung der besonders umfangreichen Erwerbslosigkeit in Schlesien in Verbindung gesetzt. Als Resultat meiner Besprechungen kann ich folgendes als positiv feststellend mitteilen:

1. Die große Arbeit des Ottmähauer Staubeckens wird sofort in Angriff genommen. Da Planung, Entwürfe, Gebiets-erwerbungen usw. einige Zeit in Anspruch nehmen, wird in-zwischen sofort mit den Schachtarbeiten für den Dammbau, Abholzungen und der Bahnerlegung begonnen und diese Arbeiten werden in diesem Jahre so lange weitergeführt, als die Witterung es erlaubt, damit im nächsten Jahre mit voller Kraft das ganze Stauwerk in Angriff genommen werden kann. Nach jahrelangen Differenzen zwischen Ländern und Reich, zwischen Verkehrs- und Finanz-ministerium, sind die Mittel für den sofortigen Ausbau auf Drängen des Verkehrsministers Krohne ausgeworfen worden, ohne daß eine nochmalige Beschlussfassung des Parlaments abgewartet wird. Die Genehmigung soll nächst-träglich eingeholt werden.
2. Der Lobnitz-Kanal in Oberschlesien kann wegen der strit-tigen Linienführung nicht mit gleicher Schnelligkeit in An-griff genommen werden. Da der Kanal in Verbindung mit der großen geplanten Donau-Ober-Verbindung steht, muß die Aueberung der verfassungsmäßigen Instanzen ab-gewartet werden und können die Mittel deshalb erst nach den Beratungen des Reichstages eingestellt werden.
3. Für den Umbau des Oberort-Bahnhofs in Breslau und die Verbesserung der verkehrshindernden Unterführungen sind zur sofortigen Verwendung 2 Millionen Mark von der Reichsbahnverwaltung ausgeworfen worden, die in diesem und dem nächsten Jahre für den Umbau aufgebraucht werden.
4. Für den Bahnhofsneubau in Liegnitz sind 200 000 Mark für dieses Jahr, 2 Millionen Mark für nächstes Jahr bewilligt, so daß der Neubau endlich Ende des Jahres 1927 beendet sein wird.
5. Die Umwandlung der Strecke Breslau-Königszell in elek-trischen Betrieb wird mit verstärkter Kraft fortgesetzt, die Behörden sind mit beschleunigter Durchführung der Arbeiten beauftragt worden.
6. Das Postkastenturm in Breslau wird noch in diesem Jahre in Angriff genommen. Vor 5 Tagen ist die Oberpost-direktion um beschleunigte Einwendung des Bauplanes zur Genehmigung an das Ministerium ersucht worden. Die Ar-beiten sollen inzwischen begonnen werden. In den Nach-tragsetat für 1926 werden so viel Mittel eingestellt, als in diesem Jahre für den Bau noch aufgebraucht werden können. Ferner wird der Neubau eines Postamts in Mi-telheide, eines Postamts in Liegnitz, eines Umbaues auf Bahnhof Gletwitz, eines Umbaues in Hindenburg und eines Postneubaues in Oppeln in diesem Jahre rascher gefördert, als es ursprünglich vorgesehen war.

Wenn auch die genannten Arbeiten in erster Linie der Bauhandwerkern der verschiedenen Katego-rien zugute kommen, so sollen besonders die Hoch-bauten natürlich auch für Metallarbeiter, Schlosser, Glaser, Dachbeder usw. etwas mehr Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Besonders wird aber die rasche Fortführung des Ottmähauer Staubecken-Baues im nächsten Jahre vielen tausend Arbeitern Beschäftigung geben.

Endlich ein Wohnungsbauprogramm der Reichsregierung?

Die Sozialdemokratie hat schon seit Jahren immer wieder ein Bauprogramm auf weite Sicht gefördert, damit endlich einmal mit ausreichenden Mitteln dem Wohnungs-mangel ein Ende gemacht wird. Wir brauchen pro Jahr 150 000 Zusätz-liche Wohnungen, um Raum für die neuen Geburten zu schaffen. Darüber hinaus brauchen wir noch mindestens 50 bis 60 000 Wohnungen, um die Mieten im Wohnungsnotstand auszu-gleichen, die sich auf etwa 600 bis 800 000 Wohnungen betreffen. 200 bis 250 000 Wohnungen müssen also unter allen Umständen pro Jahr geschaffen werden, wenn man dem Wohnungsnotstand ein Ende zu setzen gedenkt.

Endlich, nach langem Zögern, entschließt sich die Reichs-regierung, an die Aufstellung eines großen Wohnungsbauprogramms zu gehen. Sie hat am Mittwoch im Wohnungs-unterschuß des Reichstages ihre Grundgedanken für dieses neue Wohnungsbauprogramm für die nächsten drei bis fünf Jahre vorgetragen. Ministerialrat Dr. Wölz vom Reichsarbeits-ministerium gab zunächst einen kurzen Rückblick über die Ver-handlungen zur Schaffung eines zulässigen Wohnungsbauprogramms für dieses Jahr und wies dann darauf hin, daß das Reichsarbeitsministerium schon Anfang 1926 zur Finanzierung des Wohnungsbaues auf den Anleihemarkt hingewiesen habe. Man habe jedoch diesen Plan in den Wirtschaftskreisen aufs schärfste be-kämpft. Die Arbeitsbeschaffung, die jetzt eingeleitet worden sei, bringe zwar auch Hochbauarbeiten, die besonders von der Reichs-bahn und der Post durchgeführt werden, in der Hauptsache jedoch nur Arbeitsgelegenheit beim Tiefbau. Deshalb muß zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu dem bisherigen Arbeitsprogramm ein Wohnungsbauprogramm hinzutreten. Dieses Bauprogramm werde die Regierung vor dem Zusammentritt des Reichstages vorlegen.

Die Finanzierungsfrage ist in der Beratung des Unterausschusses einstweilen noch offengelassen worden. Grund-sätzlich ist man sich darüber einig, daß die größten Teile des Bau-programms, d. h. in erster Linie die 150 000 zulässigen Wohnungen für die neuen Familien, aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren sind; der Rest des jährlichen Bauprogramms dagegen durch Anleihen. Die Finanzverpflichtung soll ebenfalls aus öffent-lichen Mitteln bestritten werden. Zur Tragung der Finanzlast des Wohnungsbauprogramms sollen die Länder gleichmäßig heran-gezogen werden, was bisher nicht der Fall war. Das Programm selbst will man so elastisch gestalten, daß man mit ihm in Zeiten wirtschaftlicher Depression in die Bresche springen kann. Das wäre auch deshalb empfehlenswert, weil in der Krisenzeit leichter Geld für den Wohnungsbau zu haben ist. In die Durchführung des Wohnungsbauprogramms soll dann ganz wesentlich das Programm der öffentlichen Bauten von Fall zu Fall eingeschoben werden, wenn die Entwicklung auf dem Wohnungs-baumarkt etwas nachläßt. Setzt die Entwicklung wieder ein, dann sollen die öffentlichen Bauten eine Zeitlang liegen bleiben. Die dadurch entstehenden Kosten kann der Staat eher tragen als der private Bauherr. Schließlich will man die Wohnungsbauarbeiten so über das ganze Jahr verteilen, daß nicht in bestimmten Monaten eine übergroße Häufung entsteht und die Baupreise in die Höhe getrieben werden.

Abgeordneter Silberschmidt (Soz.) stimmte dem Pro-gramm, das der sozialdemokratischen Initiative entsprungen ist, grundsätzlich zu. Er betonte, daß nicht nur durch Typisierung und Nationalisierung, sondern auch durch die ganze Anlage des Finanzplans der Wohnungsbau so verbilligt werden müsse, daß die Mieten der Neuwohnungen sich denen der Altwohnungen nähern und nicht umgekehrt, wie das von den Hausbesitzern an-gestrebt wird. Silberschmidt lehnte jede Mieterhöhung ab und sagte sich dafür ein, daß die Hauszinssteuer auf das für die Finanzierung des Wohnungsbaues notwendige Maß her-abgesetzt wird. Von der Landwirtschaft forderte er, daß auch sie bei der Hauszinssteuer zur Finanzierung des Woh-nungsbaues und einzuweisen auch zum allgemeinen Finanzbedarf wie die anderen Berufsgruppen beitrage. Es gehe nicht an, daß ausgerechnet leistungsstarke Bevölkerungsschichten von Lasten be-freit werden, die im Interesse der Allgemeinheit getragen werden müssen.

Der Wohnungsunterschuß wird im Herbst so schrittweise zusammentreten, daß er noch zu dem Wohnungsbauprogramm der Regierung Stellung nehmen kann, bevor es abgeschlossen ist.

Vor dem Abschluß des englischen Riesentampfes?

London, 19. August. (Eigener Funkenbericht.) Die englischen Regierungskreise sind übereinstimmend, weil die Exekutive der Bergarbeiter sich ohne Vermittlung der Regierung direkt mit den Unternehmern in Verhandlung gesetzt hat. Die erste Zusammenkunft findet am Donnerstag Nachmittag statt. Die Unternehmern haben auf ihre bisherigen Forderungen des acht Stunden und dreizehntägigen Regelungs noch nicht verzichtet.

Der Frank steigt schon.

Paris, 19. August. (Eigener Funkenbericht.) Der Franken hat gestern erneut eine überraschende Steile aufgewiesen. Der Dollar fiel von 26,71 auf 24,86 Frank. Die Blätter behaupten, daß die ganze Hausse-Bewegung von New York ausgeht.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund voraussichtlich am 8. September.

Genf, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Völkerbunds-rat versammelt sich schon am 2. ankant dem 3. September. Man schließt aus dieser Terminänderung, daß die Mehrheit des Völkerbundsrats die Beratungen der Studientom-mission möglichst abkürzen will. Es besteht allem An-schein nach überhaupt wenig Neigung, das ganze Katsproblem nochmals reiflos aufzurollen. Die Beratungen der Studien-kommission dürften sich unter diesen Umständen darauf beschränken, Vorkläufer auszustreuen, ob Spanien nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ein kändiger Staats-ritz gegeben werden soll. Dagegen dürfte sich nicht nur Schweden wenden, auch die südamerikanischen Staaten werden wahrschein-lich mit einer derartigen Lösung nicht einverstanden sein. Es wird deshalb erwartet, daß auch Mussolini auf einen Vorstoß für Spanien verzichtet. Man rechnet aber mit einer Debatte über den Plan, die Wiederwählbarkeit Spaniens nach drei oder fünf Jahren schon jetzt in Aussicht zu nehmen.

Es wird erwartet, daß der Völkerbundsrat schon vor dem Zusammentritt der Vollversammlung über die Zuerkennung eines kändigen Kaisertums an Deutschland völlige Klarheit schafft und die Reichs-regierung dann zur sofortigen Teilnahme an der Vollversammlung eingeladen wird. Die Aufnahme dürfte sich, wenn alles gut geht, voraussichtlich am 8. oder 9. September nach der Wahl des Vizes und der Kommissionen vollziehen. Die end-gültige formelle Wahl Deutschlands in den Völkerbundsrat als kändiges Mitglied kann erst nach der Aufnahme Deutschlands durch die Vollversammlung erfolgen. Alle späteren Entscheidungen werden dann unter Mitwirkung Deutschlands im Rat getroffen.

Geldsammlungen für neue rechtsradikale Vorstöße.

München, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) In einem Artikel der Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei wird unter der Überschrift „Hinter den Kulissen“ der schon lange andauernde Kampf Hugenberg gegen den Außenminister Stresemann ge-schildert. Die in letzter Zeit verführten Geldsammlungen Ehrhardts und Hitlers bei der rheinisch-westfälischen Industrie werden mit diesen Treibereien in Zusammenhang ge-bracht. Es wird dann darauf hingewiesen, daß Hitlers neueste Geldbeschaffungsaktion, mit deren Erlös eine nationalistische Korrespondenz mit Maternbeilagen errichtet werden soll, völlig im Einklang mit dem völligen Flügel der Deutschnationalen erfolgt ist. Das ergibt sich unter anderem daraus, daß sich der deutschnationale Reichs-tagsabgeordnete Schlang-Schöningen mit einem Rund-schreiben an die Magnaten der norddeutschen Schwerindustrie und das Junkertum für das Unternehmen einsetzt. Das Rund-schreiben enthält folgenden Passus:

„Wenn die Besessenen nicht in der Lage sind, für solche Arbeit, die im Stillen geleistet werden muß, genau so wie das Judo seit Jahrzehnten getan hat, Mittel aufzubringen, dann ist unsere bürgerliche Gesellschaft wert, daß der Arbeiter sie entzweihe, denn dann sind alle Kämpfe nur Scheinerfolge, wie jetzt beim Volkentseid nur Galgenstrafen. Denn der Volkchemismus kommt doch.“

In Ostelbien hat dieser Aufruf nach der Volkspartei-Korrespondenz keine Wirkung gehabt, während sich das rheinisch-westfälische Industriegebiet ablehnend verhalten hat.

Herr Schlang-Schöningen, seines Zeichens pommer-scher Rittergutsbesitzer und politischer Freund Frentaghs-Loringhovens, hat soeben die Unterstützung gewisser Bemühungen Hitlers öffentlich abgelehnt. Seine in gleicher Richtung weisende eigene Aktion wird er nach diesen Mitteilungen des bayerischen Regierungsergans-kaum ebenso eindeutig bestritten können. Die Pläne der Rechtsradikalen passen sich selbstverständlich der ge-gbenen Lage an, wie z. B. Auszüge aus dem letzten Rund-schreiben Ehrhardts in der „Germania“ erweisen, der einen Putsch „zurzeit“ für aus-sichtslos erklärt — eine ehrende Fest-stellung für Sennering! Wie wenig diese Gruppen aber auch auf Aktivität verzichten, das zeigte uns in Schlesien ja bereits die Tatkraft des Zusammen-schlusses der links streifenden Brüder vom rechten Flügel der Deutschnationalen mit Köstlichen und Nationalsozialisten im Alldeutschen Verband des Württemberg Claq. Die neuen Geldgeber werden doch auch durch irgendwelche „Taten“ belohnt werden müssen. Alle Republikaner und besonders die arbeitenden Klassen, deren zurzeit wirtschaftlich besonders schwache Stellung offenbar ausgenutzt werden soll, werden also Grund zu schreien haben.

Endlich gerichtliche Klärung der Vorwürfe gegen den bayerischen Justizminister.

München, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Am 29. Juli hat die Sozialdemokratische Fraktion des Bayerischen Landtages in einer kurzen Anfrage von der bayerischen Regierung auf dem nächsten Wege eine vollständige Klärung über die in der Öffentlichkeit erhobenen schweren Vorwürfe gegen den bayerischen Justizminister Dr. Gürtner, gefordert. Die Regierung, gezeichnet Dr. Hoff, hat jetzt unter dem 12. August folgende Antwort an die Sozialdemokratische Fraktion erteilt:

„Was den vom Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Lenz gegen den bayerischen Staatsminister der Justiz in der Öffentlichkeit erhobenen schweren Vorwürfen hat der Herr Staatsminister der Justiz unter dem 20. Juli die Strafverfolgung des Reichstagsabgeordneten Dr. Lenz und des verantwortlichen Redakteurs des „Vorwärts“ wegen Beleidigung nach dem § 185 und folgende des Reichsstrafgesetzbuches beantragt. In dem zu erwartenden Strafverfahren werden die gegen den Herrn Justizminister erhobenen Vorwürfe eine gerichtliche Klärung finden. Die bayerische Regierung ist nicht in der Lage, diesem Verfahren in irgendeiner Weise vorzugreifen. Sie hat aber den beteiligten Stellen durch Befehlung des preussischen Justizministers ihr großes Interesse daran zu erkennen gegeben, daß die gerichtliche Erledigung der Angelegenheit nach Möglichkeit beschleunigt werde.“

Was die gegen bayerische Justizbeamte erhobenen Vorwürfe anlangt, so hat sich in keinem der wegen politischer Morde in Bayern eingeleiteten und durchgeführten Verfahren bisher irgend ein Anlaß zu einem strafrechtlichen oder disziplinarischen Einschreiten gegen bayerische Justizbeamte (?) wegen einer mit diesen Verfahren zusammenhängenden Amtshandlung ergeben. In Bezug auf die gegen bayerische Polizeibeamte im Zusammenhang mit den in Frage stehenden Verfahren erhobenen Vorwürfe ist festzustellen, daß die unfaßlichen Erhebungen in den verschiedenen Verfahren bisher keinerlei Grundlagen abstrakt haben, die ein strafrechtliches Einschreiten gegen bayerische Polizeibeamte ermöglichen würde. (1) Die neuerlichen Befragungen des Reichstagsabgeordneten Dr. Lenz haben im übrigen den Staatsanwalt beim Landgericht München I veranlaßt, die in Frage kommenden Vorwürfe nachmals eingehend zu prüfen.“

Was den Fall Gürtner anbelangt, so wird das von der bayerischen Regierung gewünschte beschleunigte gerichtliche Verfahren sehr bald stattfinden. Eine erste verantwortliche Übernahme des verantwortlichen Redakteurs des „Vorwärts“ hat am Mittwoch bereits stattgefunden. In der kommenden Hauptverhandlung wird in vollem Umfange der Wahrheitsbeweis für die gegen den bayerischen Justizminister erhobenen Beschuldigungen angetreten werden.

Wenn die bayerische Regierung erklärt, daß sich in keinem der wegen politischer Morde in Bayern eingeleiteten und durchgeführten Verfahren bisher irgend ein Anlaß zu strafrechtlichen oder disziplinarischen Einschreiten gegen bayerische Justizbeamte ergeben habe, so ist das angesichts der politischen Haltung des bayerischen Justizministeriums nicht verwunderlich.

Die bayerische Regierung geht schließlich auf Beschuldigungen gegen bayerische Polizeibeamte im Zusammenhang mit dem in Frage stehenden Verfahren ein. Die Erklärung der bayerischen Regierung bezieht sich wohl auf den Kriminalkommissar Glaser und es ist ein Erfolg der öffentlichen Erörterung, daß die bayerische Staatsanwaltschaft die Vorgänge jetzt noch als prüft. Mit der Frage, woher Schweidart, der Mörder des Genossen Gareis, seine falschen Pässe erhalten hat, welche Beziehungen zwischen Einwohnerwehr und Polizei, zwischen Gemeindeführern und Polizei bestanden, wird sich übrigens der Gemeindeführer aus dem Reichstag in seiner kommenden Tagung sehr gründlich befassen.

Schröder wiederholt sein Geständnis.

Vorgestern hat in Groß-Rottmersleben im Hause des Schröder ein Lokalauflagenchein stattgefunden, der zehn Stunden dauerte. Das Zimmer, in dem der Mord an Helling begangen worden war, wurde genau so zusammengestellt, wie es am Mordtag war. Auch der blutbespritzte Teppich wurde herbeigeholt. Dann wurden Schröder und seine Frau Hilde Göde vorgeführt und einem eingehenden Verhör unterzogen. Schröder wiederholte sein Geständnis, wonach er Helling mit seiner Kautschuk nach Groß-Rottmersleben gelockt hat. Während Schröder und Helling allein in dem Zimmer waren, nachdem Schröder die Göde unter einem Vorwand weggeschickt hatte, hat Schröder den Helling durch zwei Schüsse in den Hinterkopf getötet. Er versuchte dann, die

Leiche wegzuschaffen, und da ihm das zu schwer war, verscharrte er sie im Keller. In dem Geständnis betonte Schröder ausdrücklich, daß er den Rudolf Hans überhaupt nicht kenne und erst von anderer Seite auf ihn gemiesen worden sei.

Warum die Hannoverischen Stundal-Studenten straflos blieben.

Berliner Blätter veröffentlichen heute eine neue Erklärung des Professors Vesting-Hannover, in der festgestellt wird, daß die Staatsanwaltschaft Hannover erkläre, der Studentenstandal habe kein öffentliches Interesse, als Vesting bei ihr um Schutz gegen Bedrohung nachsuchte. Vesting heißt es dann weiter: „Als der Fall zur öffentlichen Beurteilung sich auszuwickeln und die Staatsanwaltschaft schließlich eingreifen wollte, wurde mir mitgeteilt, ich brauche keine Privatklage zu stellen. Man würde auch ohne das öffentlich vorgehen. Wieder einige Monate später wurde das Verfahren eingestellt mit der Begründung, ich habe es abgelehnt, Strafantrag zu stellen.“ Vesting stellt dann fest, daß die eigentlichen Anstifter der Unruhen überhaupt nicht angeklagt worden sind. Obenwogen seien die Professoren angeklagt worden, die den Standal zwar mit veranlaßt, aber natürlich nur passiv sich daran beteiligt hätten. So wie die Staatsanwaltschaft vorgegangen sei, wäre es von vornherein sicher gewesen, daß die Sache im Sande verlaufen müßte. Die Namen der schuldigen Agitatoren, Professoren und Zeitungsleute habe er genannt. Wegen sie sei trotzdem nichts unternommen worden.

Der Führer der hannoverschen rechtsradikalen Studenten, ein Herr Böhmman, hat sich auf dem Bonner Studententag seiner leitenden Rolle bei den Landsturm Demonstrationen und Gewalttätigkeiten gegen die Pressefreiheit öffentlich gerühmt. Auch das scheint der hannoverschen Staatsanwaltschaft entgangen zu sein. Ob das Kultusministerium diese Tatsache, die die übrigen Zeitungsleiter schon wissen, nachträglich aus dem Tagungsbericht entnehmen und daraufhin wenigstens noch etwas disziplinarrechtlich veranlassen wird?

Aus dem Reiche.

Der Gesetzentwurf über die Strafrechtsreform ist dem Reichsrat zugeleitet worden, der mit den Beratungen des Entwurfs im Oktober beginnen wird. In den Beratungen über die Strafrechtsreform nimmt Ober-Reichsanwalt Dr. Ludwig Ebermayer als Sachverständiger teil, und zwar auch nach seiner am 1. September erfolgenden Pensionierung.

Konferenz der Innenminister Mitte September. Voraussichtlich Mitte September tritt unter Vorsitz des Reichs-Innenministers Dr. Kütz eine Konferenz der einzelstaatlichen Innenminister in Berlin zusammen. Die Konferenz wird alle schwebenden Tagesfragen erörtern, wozu auch das Problem des sogenannten Kleinkaliberparts und die Neuregelung des Beamtenrechtes gehören.

Die Gewerkschaften des Vereinigten Vaterländischen Verbände auf die Angriffe der jungdeutschen Zeitschrift „Der Meister“ haben jetzt von junadischer Seite eine neue Erklärung herausgegeben, in der scharf die Behauptungen des „Meister“ völlig aufrechterhalten werden. Es wird nochmals festgestellt, daß die Vaterländischen Verbände zwar einen schönen Namen haben, aber keine Organisationen in sich schließen. Dann heißt es: „Selbstverständlich halte ich meine Stellungnahme voll und ganz aufrecht, ich bin auch jederzeit bereit, wenn es gewünscht wird, den Wahrheitsbeweis für meine Behauptungen anzutreten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Öffentlichkeit unter dem Begriff „Vaterländische Verbände“ fast ausschließlich die großen Verbände Sachheim, Werwolf, Oberland und Jungdeutsche Orden versteht. Keiner dieser Verbände gehört aber zu den vom Grafen von der Goltz geleiteten Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands.“ Die Geschäftsstelle der V.V.D. ist gut, einmal die Namen der angeschlossenen Verbände der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Meines Wissens gehören auch die großen, auf nationalem Boden stehenden Verbände, wie Landbund, Ruffhäuserbund, Deutsche Turnerschaft usw., nicht dazu. Die in den V.V.D. möglicherweise zusammengeschlossenen kleinen Splitterverbände haben nicht die Berechtigung, sich als „vereinigte“ Vaterländischen Verbände Deutschlands zu bezeichnen.“ Am Schluß dieser Erklärung wird „bis zur Klärung der Verhältnisse“ der Verband ausgesprochen, daß die Geschäftsstelle der Vereinigten Vaterländischen Verbände eine von politischen Drahtziehern vorgeschobene und benutzte Kampfstellung ist.“ Es bleibt also vorläufig dabei, daß die ganze „Vaterländische Vereinigung“ nichts anderes darstellt als einen großen bluff und den Zweck verfolgt, gewissen politischen Drahtziehern als Kellameinstrument zur Erfüllung ihrer egoistischen Interessen zu dienen.

Raffabestrafung bei Magdeburg. Amlich wird mitgeteilt: In der Gegend der Dörfer Gommern und Blöße, südlich Magdeburgs, waren in den letzten drei Jahren ver-

schiedenartig Morbverfuche stets an der gleichen Stelle mit Hilfe eines Karabiners oder Militärgewehrs vorgenommen worden, denen zweimal ein junges Mädchen und ein Statistischer Arbeiter — ein Menschenleben zum Opfer fiel. Da in diesen Tagen dort wieder geschossen wurde, hat der Magdeburger Polizeipräsident Dr. Menzel am Mittwoch, den 18. August, mit 200 Polizeibeamten eine Großrevue in diesen Dörfern vorgenommen, bei der verdächtige Personen, Wilderer u. a. m., auf Waffen durchsucht worden sind. Es ist bei dieser Gelegenheit eine Beschlagnahme einer großen Menge von Schusswaffen und Munition geschehen, unter anderem auch von zwei Militärrevolvern, Modell 98; aus denen seinerzeit die tödlichen Schüsse abgegeben sein können. Die sachmännlich-terminalkrische Untersuchung dieser Frage an Hand der Gewehre ist im Gange.

Tagungen der Deutschen Volkspartei. Paul „Tagl. Rundschau“ ist der Vorstand der Deutschen Volkspartei auf den 31. August, der Reichsausschuß auf den 1. September nach Berlin einberufen worden. Die diesjährige Parteitagung findet vom 1. bis 3. Oktober in Köln statt.

Die „Studienfeste des deutschen Volkes“. Am 1. und 2. September des Jahres findet in Dresden die Herbst-Auswahlprüfung der von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft ins Leben gerufenen „Studienfeste des deutschen Volkes“ statt. Dem Zentralen Prüfungsausschuß, der sich aus Studenten, Dozenten und „Vereinsmitgliedern“ aus Staat und Wirtschaft zusammensetzt, liegen bisher 78 Gesuche vor. Bei der Haupt-Auswahlprüfung im Frühjahr konnten von 1035 Bewerbern 255 in die Studienfeste aufgenommen werden. Der große Unterschied in der Anzahl der Bewerber erklärt sich aus der Tatsache, daß als Bewerber nahezu ausschließlich Abiturienten der höheren Lehranstalten in Frage kommen, für die nach den geltenden Lehrplänen die Abschlußprüfung ins zeitliche Frühjahr fällt.

Kleine Auslandsnachrichten.

Der kaiserlich-katholische Friedenskongreß der Internationalen Demokratischen Liga wurde vorgestern von ihrem Leiter Marc Sarrailier auf seinem Schloß bei Paris eröffnet. Es sprachen u. a. ein Regierungsvizepräsident und der Bischof von Urras, das im zerkürrten Gebiet liegt. Dieser predigte den Abscheu vor dem Kriege aus Liebe zum Vaterland und zur Menschheit und hob demontatisch seine Zustimmung auch zu den pazifistischen Ausführungen des antikeritalen Freiheitsprofessors Buisson hervor. Aus Deutschland sprach der Bonner Zentrumsprofessor Blach, aus England der Baptist Dickinson. Es gab dann noch Vieder der deutschen Jugendgruppen, während der tiefere Zusammenhang von Kapitalismus, Klassenherrschaft und Krieg in den schönen moralischen Reden nach den vorliegenden Berichten von seiner Seite näher berührt wurde. Mit Wachen allein und Nichtbeteiligung ist aber der nächste Krieg sicher nicht zu verhindern.

Unterstützung der spanischen Langerwünsche durch Eingeborenen-Unruhen? „Westminster Gazette“ berichtet aus Tanger über „revolutionäre Gefahr“. Ein neuer Generalstreik sei für heute angekündigt infolge der allgemeinen Unzufriedenheit der spanischen und der eingeborenen Bevölkerung mit der Langer-Verwaltung. Alle Stämme der Tangerzone außerhalb der Stadt hätten ihre Sympathie ausgedrückt und drohten, heute in Tanger einzubringen, um bei der Streikunggebung mitzuwirken. Die Verwaltung habe dem Konsulatskomitee mitgeteilt, daß die Polizei und die Gendarmen nicht ausreichen würden, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, da alle Eingeborenen und Spanier bewaffnet seien. Das Konsulatskomitee hielt gestern eine Sitzung ab, um Maßnahmen zu finden. Es wird gemeldet, daß General Primo de Rivera angeboten habe, spanische Truppen zu entsenden, um die Stadt zum Schutze des Eigentums zu besetzen. Die britischen, spanischen und französischen Kriegsschiffe, die im Hafen liegen, haben Mitteilung von der kritischen Lage erhalten.

Der internationale Zusammenhang der Gajda-Affäre. Aus zuverlässiger Quelle verläutet, daß die Unternehmung gegen den abgelehnten tschechischen Generalkonsul Gajda auf Verlangen der französischen Regierung eingeleitet worden ist. Die französische Regierung besitzt angeblich einwandfreies Material darüber, daß Gajda für Rußland gegen Frankreich ploniert hat.

Die Partei, einigung der russischen Kommunisten. Ueber den Josen auf Verfügung der Zentral-Kontrollkommission wegen Veröffentlichung oppositioneller Artikel aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen. Dsowski teilt die „Pravda“ mit, daß dieser sich in den Jahren 1917/18 in Berlin aufgehalten und damals zum linken Flügel der deutschen unabhängigen Sozialdemokratie gehört hat. Dsowski hat schon 1924 von der Zentral-Kontrollkommission einen scharfen Verweis bekommen. Die „Pravda“ bemerkt zu diesem Fall, daß die Regierung Dsowski für alle Schwankenden „eine fürchtbare Warnung“ sei. (1)

Die deutsche Auslandsfahrerin in der Ukraine. Die deutsche Arbeiterdelegation ist jetzt in Charkow eingetroffen, um sich mit den Zuständen in der Sowjetunion bekanntzumachen. Im Gebäude des ukrainischen Zentralerziehungsinstitutes fand ein Empfang statt, bei dem der Vorsitzende Petrowski anwesend war. In einer langen Unterredung stellten die deutschen Delegierten verschiedene Fragen, u. a. auch betreffs der Nationalitätenpolitik. In der Ukraine gibt es bekanntlich größere deutsche Siedlungen mit eigenen Sowjets. Den deutschen Delegierten wird ein ausgearbeiteter schriftlicher Bericht zur Beantwortung der von ihnen gestellten Fragen übergeben werden.

Jimmie Higgins.

(Roman von Upton Sinclair.)

Autorisierte Uebersetzung von Hermynia zur Mühlen. 24) (Kochbuch verboten.)

Die arme Elisabeth Huszar hatte nie Gelegenheit gehabt, sich mit dem Programm des Feminismus zu befassen. Ihre Ideen über die Frauen stammten aus einer ganz anderen Welt, einer Welt, deren Ideen nicht neu, sondern im Gegenteil meist und höchstens im Sinne der Verderbnis „fortschrittlich“ waren. Sie beurteilte Jimmies Verhalten nach ihrem alten Maßstab und war nun verzweifelt, außer sich vor Kummer und Schande. Er ist also auch wie die übrigen Männer, und sie hatte geglaubt, er sei eine Ausnahme. Er verachtete sie — eine Frau, die er sich aus dem Bordell geholt.

Jimmie fand da wie erharrt; er hatte nie daran gedacht, daß aus den Augen einer Frau solche Tränenbäche zu fließen vermögen, noch daß seine braune, breitgesichtige, gute Frau so kläglich und deklariert in ihrem Schmerz sein könne. „Was machst du es ja, habe es immer gesagt, daß es ja kommen wird. Ich hätte dich nie heiraten sollen, habe es dir immer gesagt. Aber Dizzie“ belächelte sie der Mann, „du irrst. Das hat ja gar nichts damit zu tun.“

gelten. Dizzie, habe sie bloß ein einziges Mal am Abend heim begleitet.

Dizzie entgegnete, ein Abend genüge; — das wußte sie aus eigener abgelaugter Erfahrung. „Ich kenne viele Frauenzimmer, die sich das Haar brennen. Was braucht sie abends mit verheirateten Männern herumzustreifen. Und was für Dinge sie befristet!“

„Sie meint es gut, Dizzie, will den Arbeiterfrauen helfen. Diese Schurkenkontrolle... sie möchte die Frauen bekehren.“

„Wenn sie die Frauen bekehren will, warum spricht sie nicht mit ihnen? Warum redet sie immer mit den Männern? Du kannst mir nichts strecken — mir, die ich einmal das gewaschen bin, was ich war.“ Und Dizzie brach von neuem in verzweifelter Schreien aus.

Jimmie erwiderte, es sei mit der Kommittee wie mit dem Arbeiterverband; es gebe da eine Menge Schwierigkeiten, die von den Schriftstellern unermesslich blieben. „Ich war fürchtbar zumute, denn er hatte große Jünglinge für die Mutter seiner Kinder und wollte ihr um nichts in der Welt nach tun. Außerdem möchte er gesehen, daß sie recht habe. — Ihre Worte trafen ins Schwarze. „Wie wäre dir zu muten, wenn ich abends mit einem Mann herumginge?“ Und Jimmie wußte, daß ihm in einem solchen Falle sehr übel zumute wäre.

Die Erinnerungen führten ihn auf ein. Er betrat in Gedanken mit einer Schaar lärmender Freunde das Fremdenhaus, in dem er Elisabeth Huszar zum ersten Male traf. Sie hatte ihn in ihr Zimmer geholt, alsbald jedoch ausströmend und ärtlich zu sein, was sie plötzlich in Tränen ausbrochen. Sie litt unter schmerzlicher Reue, war vereinsamt und unglücklich. Jimmie fragte, warum sie dies Leben nicht aufgab, und Dizzie erwiderte, sie habe dies bereits öfters versucht, doch wäre sie noch immer da, nicht leben, anstandslos gehen ihr, weil sie groß und häßlich war, die Mutter keine Frau. Und warum lag der Unterschied, wenn man doch immer mit den Männern zu tun hätte?

mittel. Dennoch lebte etwas in ihr, das nach Anständigkeit strebte; sie hatte aus eigenem Willen trotz ihrer perfekten Kleidung die Schuhe besetzt und war mit dreizehn Jahren als Kindermädchen in den Dienst getreten. Diese letzte traurige Episode machte auf Jimmie einen besonderen Eindruck. Sie kam zu „vornehmen“ Leuten, in eine Wohnung mit Lift und Portier; noch nie hatte Dizzie so prächtige Räume gesehen. Sie verneigte im Himmel zu sein und bemühte sich redlich, die schöne Herrin und das reizende Baby gut zu bedienen. Nach zwei Tagen jedoch enthielt die Dame bei dem Baby Ungeheuer und bestand darauf, Dizzies Haar zu unterlegen, in dem sie natürlich auch etwas fand. „Das sind bloß Käse“, sagte Dizzie, die nie jemand gelannt hatte, der keine Käse hätte.“

Die schöne Dame aber nannte sie ein „gemeines Geschöpf“ und jagte sie aus dem Hause. Erst als Dizzie Injassen des Bordells wurde, lehrte man sie, die Käse zu vertreiben, ihre Fingerhügel rein zu halten und auf äußerliche Sauberkeit zu achten.

Jimmie entkam sich all dessen; er fiel vor seiner Frau auf die Knie, sagte ihre beiden Hände und schmerzte, er habe nichts Unrechtes getan. Dann beichtete er ihr, wie weit er gekürrt und dies war die beste Art, sie zu beruhigen. Er gelobte immer wieder, sich nie mehr mit Amor einzulassen, sofort zur Genossin Basterwille zu gehen und ihr zu sagen, daß es aus sei.

Dizzie starrte mit tränenheweren Augen zu ihm auf. „Rein, du brauchst nicht zu ihr zu gehen.“

„Was soll ich denn tun?“

„Kümmere dich nicht mehr um sie. Sie wird schon verfluchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Zweck der Abrüstungsdebatte.

Amerikanische Abrüstungswünsche.

New York, 18. August. (Eigener Funkbericht.) Der amerikanische Staatssekretär des Aeußeren, Kellogg, hielt am Mittwoch anlässlich einer Denkmalsweihe eine große Rede, in der er sich auch mit allgemeinen außenpolitischen Fragen befasste. Kellogg führte aus: Im gegenwärtigen Augenblick sind wir dabei, uns mit vielen anderen Mächten in vorbereitenden Verhandlungen darüber klar zu werden, welche Fragen zur Beschränkung aller Rüstungsarten sich zur Behandlung vor einer Mächtekonferenz eignen. Diese Vorbereitungen finden in Genf statt, und ich bin der Ansicht, daß der jetzige Zeitpunkt geeignet ist, Ihnen darzulegen, was wir während dieser Besprechungen zu erreichen versuchen haben. Unsere Vertreter haben vorgeschlagen, dem Hauptziel, nämlich dem Wettstreit, dadurch beizukommen, daß man erst einmal regionale Abkommen trifft. Dadurch würde von einem Staat wenigstens die Angst vor dem Angriff seines unmittelbaren Nachbarstaates genommen. Indem man auf diese Weise bei Seiden im Kleinen anfängt, hat man mehr Aussicht, greifbare Ergebnisse zu erzielen, als wenn alle Staaten darauf warten, bis ein Plan gefunden wird, der ganz allgemein anwendbar ist, wenn das überhaupt möglich sein sollte. Es ist nicht einzulehen, in welchem Zusammenhang die Rüstungsfragen im Fernen Osten zu den in Westeuropa oder die in Europa zu denen in Nord- und Südamerika stehen. So scheint es eine nutzlose Arbeit zu sein, eine Formel vorzuschlagen, die eine Herabminderung der Heere der ganzen Welt herbeiführen soll. Diese Arbeit wird noch dadurch erschwert, daß die Art der Rekrutierung, die militärische Dienstzeit und die Art der Regierungskontrolle sich in jedem Lande weitgehend unterscheiden. Wo wir aber eine Gruppe von Nationen haben, die gemeinsame Interessen haben und vielleicht auch gemeinsamen Gefahren ausgesetzt sind, beeinflussen meistens auch diese beiden gemeinsamen Faktoren die Größe der Armeen, die diese Länder im Frieden unterhalten, und eine gemeinsame Vereinbarung über die Beschränkung der Rüstungen kann von praktischem Wert sein. Wenn wir aber jede Tat in dieser Richtung so lange hinauschieben, bis die Bedingungen überall in der Welt hierfür günstig geworden sind, dann können wir jede Hoffnung auf eine Beschränkung der Rüstungen für lange Zeit aufgeben.

Kellogg kritisiert dann den bisherigen Stand der See- und Luftabrüstung und wendet sich gegen die Methode gewisser Mächte, die Land-, See- und Luftabrüstungen als Teile eines untrennbaren Ganzen behandeln wollen. Er spricht in diesem Zusammenhang von einer unnötigen Komplikation der einschlägigen Fragen und verweist demgegenüber auf die Verhandlungsmethoden der Washingtoner Abrüstungskonferenz, wo ganz bestimmte Einzelgebiete geregelt werden.

Kellogg schließt: „Meiner Überzeugung nach ist die einzige praktische Grundlage für die Herabminderung oder Einschränkung der Rüstungen die Inrechnungstellung der Heeresstärke und des sichtbaren und greifbaren militärischen Rüstungsapparates. Industrie und wirtschaftliche Entwicklung sind nicht unänderlich, bleiben nicht auf einem Punkte stehen, und keine Nation der Welt würde sich darauf einlassen, sich selbst eine Beschränkung wirtschaftlicher oder industrieller Entwicklung im Frieden aufzulegen oder die Herabsetzung ihres militärischen Rüstungsapparates von der Lage ihrer Industrie oder der Ausdehnung ihrer Hilfsquellen abhängig zu machen.“

Die Worte des amerikanischen Staatssekretärs sind im Gegensatz zu mancher sonstigen Abrüstungsrede offenbar nicht nur beruhigendes Gerede, sondern verfolgen höchst praktische Ziele. Eine Abrüstung, die unter dem beschränkten Gesichtspunkt der gegenseitigen Berücksichtigung von Nachbarn vorgenommen wird, kann den Amerikanern nur erwünscht sein. Dabei werden sie selbst sich mit ihren beiden einzigen Nachbarn wesentlich so einrichten können, wie es ihnen paßt, während zum Beispiel in Europa — wenn man von der Nichtbeteiligung Russlands an allen Abrüstungsverhandlungen als Rechtfertigung für die Rüstungen Polens, Rumaniens und anderer osteuropäischer Staaten abzieht, — mit diesem Prinzip tatsächlich ein gewisser Druck zur Sparsamkeit in militärischen Dingen ausgeübt werden kann. An einer solchen Sparsamkeit ihrer Schuldner haben die Amerikaner das wirtschaftliche Interesse des Hauptgläubigers und sie haben vor allem auch die Macht, bei jeder neuen Schuldenverhandlung ihre diesbezüglichen Wünsche wirksam geltend zu machen. Was dabei herauskommt, ist zwar alles andere als endgültige Sicherung des

Weltfriedens, aber es kann zwangswellen Aufbau eines Teiles der innereuropäischen Gegensätze fördern und gleichzeitig der europäischen Verständigung wenigstens ihre aktuell politische Spitze gegen Amerika nehmen. Auf die Dauer kann freilich der wirtschaftliche Inhalt europäischer Einigung nichts anderes sein als der Wettbewerb mit dem hochkapitalistischen Großstaat jenseits des Ozeans und diese Tendenz wird das amerikanische Interesse an der europäischen Verständigung wohl bald begrenzen.

Um die militärische Bewertung der Handelsflotte bei der See-Abrüstung.

Wie aus Genf gemeldet wird, wurde in der gestrigen Nachmittagsitzung des Unterausschusses für Marinefragen der Abrüstungskommission die militärische Bewertung der Handelsflotte mit 7 gegen 5 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt. Dafür stimmte Frankreich mit seinen engeren Verbündeten, während die englischen, die amerikanischen und die deutschen Sachverständigen dagegen waren.

Wie Abrüstungsverträge umgangen werden.

Bekanntlich lehnen uns die Erfahrungen, welche mit dem Washingtoner Vertrag über die Rüstungsbeschränkungen für die Kriegsmarine vom Jahre 1921 gemacht wurden. Man hat zwar bei den neuen Kampfschiffen, die im Vertrag als zulässig erklärte Tonnenzahl von 10 000 Tonnen nicht überschritten. Aber wie in der amerikanischen Zeitschrift „Nation“ mitgeteilt wird, baut man jetzt, nachdem es gelungen ist, eine sehr leichte, wendige und für den Schiffsbau geeignete Metallverbindung herzustellen, sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Großbritannien und in Japan Schiffe, die bei dem gleichen Gewicht einen viel größeren Umfang haben. Ein in den Vereinigten Staaten gegenwärtig im Bau befindlicher Kreuzer, die „Salt Lake City“, wird mit einer Länge von fast 180 Metern die bisher größten Kreuzer der Vereinigten Staaten übertreffen. Da die Kreuzer nicht in der ersten Schiffsreihe Verwendung finden, benötigen sie auch nicht eine solche starke Stahlpanganzierung, weshalb das neue, leichte Metall für sie besonders geeignet ist. Das geringere Gewicht ermöglicht auch eine größere Geschwindigkeit. Statt wie bisher Maschinen von 300 Pfund Dampfdruck anzuwenden, werden jetzt solche von 700 Pfund Druck verwendet. In der Bewaffnung der Schiffe geht man jetzt nicht über die im Vertrag für jede Schiffsgrößenklasse festgesetzte Geschwindigkeit hinaus, aber man baut dafür um so schwere Geschütze ein. Die Sachverständigen, die die Rüstungen, müssen beim Abschluß des Vertrages diese Entwicklung längst erkannt haben, und es erscheint fast fraglich, ob die unterzeichnenden Mächte in dem Vertrag mehr als eine einen Friedenswillen vortäuschende Geste auszuführen beabsichtigten.

Auch ein griechisch-rumänischer Freundschaftsvertrag?

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Athen: In politischen Kreisen verläutet, daß die griechische Regierung unterzüglich Verhandlungen mit Rumänien wegen Abschlußes eines griechisch-rumänischen Freundschaftsvertrages aufnehmen wird, der in seinen Grundlinien dem griechisch-südslawischen Abkommen gleichen soll.

Moskau, 17. August. (Drahtbericht.) Der zwischen Frankreich und Rumänien abgeschlossene Vertrag wird im heutigen Leitartikel der offiziellen „Smetkija“ einer Kritik unterzogen. Das Sowjetblatt äußert sich zunächst noch zurückhaltend, da ihm der Wortlaut des Abkommens noch nicht bekannt ist, glaubt aber doch schon jetzt sagen zu müssen, daß dieses Abkommen „sehr ernste Ergebnisse“ erwecke. Man wisse bereits, daß die beiden Staaten sich gegenseitig den Stand ihres heutigen Territoriums garantieren. Rumänien werde nun mit der französischen Rückendebnung noch viel weniger geneigt sein, den berechtigten Forderungen des Sowjetbundes hinsichtlich Bessarabiens Genüge zu tun. Für die Lösung der bessarabischen Frage, zu welcher Moskau bekanntlich vor allem die Bevölkerung des Landes herangezogen wissen will, könne dieser Vertrag verhängnisvoll werden. Die Lage in Osteuropa werde durch ihn noch mehr kompliziert.

Du sollst seinen Namen nicht titellos nennen. Der griechische Redakteur Achille Kirov der Zeitung „Hestia“ wurde vom Kriegsgericht zu 2000 Drachmen Geldstrafe verurteilt, weil er es wiederholt unterlassen hatte, bei Erwähnung des Diktators General Pangalos dessen Titel zu nennen.



Die Rundfunkstationen der Erde.

Die Zahl der Rundfunkstationen der Erde hat besonders im letzten Jahre erheblich zugenommen. Seit Marconi 1896 mit einem herischen Dipolator als Sender die ersten Nachrichten drahtlos übermittelte, hat die praktische Anwendung der Telegraphie ohne Draht einen damals ungeahnten Umfang erreicht. Der internationale Funkentelegraphenvertrag von 1912 erklärte bereits die verschiedenen funktentelegraphischen Systeme im Verkehr der Rüststationen und der Bordstationen für gleichberechtigt und verpflichtete diese Stationen zum wechselseitigen Austausch der Funkentelegramme. In unserer heutigen Statistik geben wir eine graphische Uebersicht der Zahl der Funkstellen (Sendestationen) der einzelnen Länder. Nach einer neuen Veröffentlichung des amerikanischen Handelsdepartements entfallen von den Sendestationen der Erde auf die Vereinigten Staaten allein 534, während die übrigen in Frage kommenden 61 Staaten zusammen nur 360 Sendestationen aufweisen. Die Verteilung auf die wichtigsten Länder läßt unsere bildliche Uebersicht klar erkennen.

Ein kritischer Aufruf der Sowjet-Diktatoren.

In Rußland zeigen die immer schärferen Differenzen in der kommunistischen Partei die Verschärfung der Klassen-gegensätze, die die Wirtschaftsentwicklung des Landes auch dort zur Folge hat. Die Diktatur wird durch den Druck der Tatsachen gezwungen, schließlich doch Rede und Antwort zu geben. Sie muß gegen ihren eigenen Willen in der Auseinandersetzung mit der Opposition die Entwicklung eines selbständigen politischen Lebens in der Bevölkerung fördern. Das zeigen schon die Ergebnisse der letzten Sowjetwahlen und die Parole der „Sowjetdemokratie“, die eine Verbeugung vor dem Bauerntum bedeuten.

Jetzt veröffentlichten Rykow, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Stalin, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, und Kuibyschew, der Vorsitzende des Volkswirtschaftsrats einen gemeinsamen Aufruf über die bisherigen Ergebnisse der Sparsamkeitkampagne. Der Aufruf ist die politische Antwort auf das Aufsteigen der Opposition. Fast im Stille der oppositionellen Kommunisten beschuldigen die drei Hauptführer der K.P.R. die Behörden und Wirtschaftsmänner, daß die Nationalisierung (Sparsamkeit) sich in vielen Fällen gegen die Arbeiter richtete, denen alle möglichen materiellen und sozialen Vorteile aus Sparsamkeitsgründen genommen wurden, während in den Büros zu viel Unschickliche seien, die Autos führen, Reiselust zu trieben, und auf alle mögliche Weise sich Sonderprivilegien sichern. Es sei notwendig, die Mittel zur Weiterentwicklung der Industrie durch Ersparnisse von mindestens 300—400 Millionen am Wirtschaftssparat herauszuwirtschaften. Man könne diese Ersparnisse nicht durch neue Belastung der Bauern, aber auch nicht durch Belastung der Arbeiter gewinnen.

Das Manifest der drei russischen Führer gibt keine Einzelwege an, wie dieses Programm verwirklicht werden soll, nachdem über die Sparsamkeit ein halbes Jahr lang ohne Erfolg nur geredet worden ist. Es zeigt aber die starken Schwierigkeiten der politischen und wirtschaftlichen Lage der Diktatur, die jetzt gezwungen wird, sich gegen die Hauptträger ihrer Herrschaft, die Sowjetbürokratie zu wenden.

Wasserstand

Ort	19. August	Normal (Unter-Bege)
Rathor	2,80	2,58
Welle (Stadt) u. 18. 8.	0,83	2,44
Hesselmündung (Unter-Bege)	2,04	Wassermenge 1200 bis 178 cbm
Wies (Rathor)	2,08	Füllhöhe vom 18. 8. 1,88
Trechen	1,24	Wasserwärme: +17,7°

Aus aller Welt.

Der D-Zug Berlin-Rhin entgleist.

Es wird gemeldet: In der Nacht von gestern auf heute gegen 2 1/2 Uhr, ereignete sich zwischen den Stationen Leiferse und Meinerßen ein Eisenbahnunglück. Die Lokomotive und sieben Wagen des D-Zuges 8 entgleisten. Die Unfallstelle liegt zwischen Deßisfelde und Lehrte und zwischen den Kilometersteinen 213 und 221, von Berlin aus gerechnet, also noch vor Hannover. Nach einer weiteren Meldung waren drei Reisende und der Zugführer sofort tot, der Packmeister ist schwer verletzt, daß mit seinem Ableben zu rechnen ist. 13 Reisende sind schwer verletzt. Die Verbindungsstellen und Verschraubungen der Weiche waren gelockert, so daß die Vermutung eines Bahnfreiweges berechtigt zu sein scheint.

Wahlüberfall in einem Zuge.

In dem Fernzug, der gestern nachmittags von Benschen nach Berlin abgegangen worden war, ist in der vergangenen Nacht unweit von Rahnsdorf bei Berlin in einem Graumobiel zweiter Klasse eine Dame von einem Manne, der sie mit einem Revolver bedrohte, beraubt worden. Der Verbrecher öffnete die Koffer und riß, als er darin keine Wertgegenstände fand, der Heberfallen die Ringe von den Fingern. Darauf zog er die Koffer aus und sprang aus dem langsam fahrenden Zuge hinaus. Heute morgen wurde an der Stelle des Überfalls auf dem Nebengleis die Leiche eines 24-jährigen Mannes gefunden, der offenbar von einem Zuge überfahren worden ist. In seiner Tasche fand man einen Revolver und mehrere Geldstücke, und man vermutet, daß er mit dem Räuber identisch ist.

Ein Preisausschreiben für Münzenträger.

Das Reichsfinanzministerium hat einen öffentlichen Wettbewerb für alle Künstler deutscher Staatsangehörigkeit zur Gewinnung geeigneter Entwürfe für das deutsche Silbergeld ausgeschrieben. Die Entwürfe sind dem Ministerium bis zum 15. Oktober einzureichen. Jedes Prägnat von 5000 bis 2000 Mark hind ausgelegt. Dem Preisrichterkollegium gehören u. a. Reichsbankpräsident Schacht, Reichsbankrat Dr. Reeslob und eine Anzahl bekannter Künstler an.

50 000 Mark für erwerbslose Künstler in Berlin.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, zur Bänderung der Not unter den erwerbslosen Künstlern einmalig die Summe von 50 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

Großfeuer in einem Filmshuppen.

In einem den Atlaswerken in Mollau bei Leipzig gehörenden massiven Schuppen, wo 75 000 Kilogramm gebrauchter Filmstreifen eingelagert waren, die durch Behandlung durch Benzol wieder verwendungsfähig gemacht werden sollten, erfolgte gestern nachmittag, offenbar als Folge einer Selbstentzündung, eine Explosion, die das Dach des Gebäudes emporhob, die Mauern nach außen drückte und in einem Umkreise von etwa 100 Metern alles Brennbares entzündete. Die sofort alarmierte Feuerwehr des Nachbarstädtchens Taucha mußte sich darauf beschränken, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern.

Der tote im Automobil.

Gestern früh wurde laut M.B. in einem fahrenden Automobil in Köln ein junger Mann, durch einen Revolverstoß getötet, aufgefunden. Er hatte sich in Begleitung eines Freundes und eines diesem nicht bekannten Dritten auf der Fahrt von einer Feherei befunden. Aufsehenerregend liegt ein Verbrechen vor.

Schweres Baumglatz in Sennawert.

Im Bau 281 des Sennawer Ammoniakwerkes bei Marienburg waren am Dienstag früh einige Arbeiter mit dem Abbau eines eisenen Trägers beschäftigt. Wählich löderte sich der Träger und stürzte aus einer Höhe von 25 Metern in die Tiefe. Fünf Arbeiter blieben mit ab; zwei davon wurden getötet, zwei schwer verletzt; einer kam mit dem Schädel und linken Verwundungen davon.

Spinale Kinderlähmung auch in Spandau.

In Spandau wurde bei einem zehnjährigen Mädchen von einem Arzt spinale Kinderlähmung festgestellt. Das Kind wurde sofort in die Isolierstation des Spandauer Krankenhauses gebracht.

„Berlin, rote Nacht.“

In der Antismaschenschaft Saagen ist eine sensationelle Brandstiftung verübt worden. Die Ortschaften Rastow, Gützin und Perus wurden in den letzten Jahren ununter-

lich von Bränden heimgesucht. Maßschwierig zeigte unter allen Ortschaften im Reich die meisten Brände. Längst war der Verdacht aufgekommen, daß es sich um eine organisierte Brandstiftung handelte. Auf der Suche nach den Missetätern stellte sich heraus, daß der Harnist der Ortsfeuerwehr das Niederbrennen älterer Gebäude, Scheunen usw. berufsmäßig betrieb und sich dafür Beträge von 100 bis 1000 Mark auszahlte ließ. Das Geständnis Domasch führte zur Verhaftung von weiteren acht Personen, die alle an den systematischen Brandstiftungen beteiligt sind. Die Brandstifter muß sich gut poliert haben, denn Herr Domasch konnte sich ein eigenes Haus bauen. Zu der organisierten Brandstiftung kam es deshalb, weil die Versicherung eine 90prozentigen Unterstützungszuschlag beim Wiederaufbau zahlte.

Einer der bekanntesten Schweizer Bergsteiger.

Mozig Janderbinen, ist in Zermatt gestorben. Von Janderbinen werden viele Anekdoten erzählt. Eine der bekanntesten ist folgende: Bei einer Besteigung des Matterhorn, die Janderbinen mit einem Engländer unternahm, fand der Engländer erschöpft in den Schnee. Alles Zureden, sich doch aufzuraffen, half nicht. Der Engländer sagte zu Janderbinen, er solle ihn seinem Schicksal überlassen. Darüber geriet dieser so in Wut, daß er seinen Schutzhelmen verprügelte. Es entstand eine regelrechte Keilerei. Der Erfolg aber war, daß der schon halb erzwirns Engländer wieder munter wurde und so gerettet werden konnte.

Ueber den Wert des Beschlusses.

Wurde in einer der letzten Sitzungen der Universität Oxford sehr lebhaft diskutiert. Auf eine Umfrage bei den britischen Lehrern ließen fast ausschließlich Antworten ein, die den Beschlüssen als außerordentlich wichtig für den Unterricht bezeichneten. Das Universitäts-Kollegium konstatierte, daß ein großer Bedarf an Beschlüssen vorhanden sei, daß aber die Regierung merkwürdigerweise den Mangel an solchen als Grund angebe, warum die Schulen keine Projektionsapparate zur Verfügung stelle. — Auch das „Education Department“ in Rompaß beschäftigte sich mit der gleichen Frage. Der Erfolg war, daß man beschloß, eine Kommission mit der Bestimmung der Mittel für den Schulgebrauch zu betrauen. Die Kommissionsfrage ist dabei nebenbei gelöst.

Stadttheater.

Bel. Abonnement Spielzeit 1926/27.
 Infolge Ueberzeichnung der drei Abonnement-Serien A (Dienstag), B (Mittwoch), C (Freitag), soll eine vierte Serie ausgeschrieben werden und zwar:

Serie D (Montag).
 Diese Serie enthält ebenfalls 20 verschiedene Vorstellungen im Laufe der Spielzeit (September 1926 bis Juni 1927) mit

40% Ermäßigung.
 Anmeldungen werden angenommen: Von Sonnabend, 21. bis Freitag, 27. August, vormittags 10 bis 2 Uhr und nachmittags 4-7 Uhr (Sonntag nur vormittags von 11 bis 2 Uhr) an der Kasse des Stadttheaters (Schweidnitzerstraße). Bei Bestellung des Abonnements ist eine Grundgebühr zu entrichten, die bei Zahlung der 4. (letzten) Rate voll in Anrechnung gebracht wird, und zwar:

Fremdenloge, I. Rang, Orchesterloge, Orchesterstuhl 12 Mk.
 Parkette, I. Rang, 8 Mk.
 III. Rang 6 Mk.

Eine Umschreibung der bereits festgelegten Plätze für die Serien A, B, C in die Serie D kann nicht erfolgen. 13158

Einreiseerlaubnis nach Nordamerika

Postfreie Auskunft über Beförderungsmöglichkeiten und die neuen Bestimmungen für die Einwanderungs-Büroverträge nach den Vereinigten Staaten Registrierungs-Antragsformulare kostenlos durch die Vertreter des Norddeutschen Lloyd Bremen.

In Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Breslau, Lloydreisebüro G. m. b. H. Neue Schwednitzer Straße 6 (Allianz-Haus)

Breslauer Hallenschwimmbad

Heißbäder, Warm-, Licht- u. Wasserbehandlung

Außer Sonntagen täglich von 8 bis 8 Uhr 13173

Schauspielhaus.

Operettenbühne. 13170
 Tel. Stephan 27 460
 Täglich 8 Uhr:
 Der große Erfolg!
 „Donnerwetter — Ganz famos!“

Einmaliger Gelegenheitsposten

ca. 500 Paar 13156
 braune Kinder-Segeltuch-Turnschuhe

mit schwarzer, angegossener Gummisohle, mit kleinen Farbentfärbungen nur in Größe 19/24 und Größe 25/31 Paar Mk. 0.95 1.25

Victoria-Theater - Tel. Nr. 2287

Täglich 8 1/2 Uhr.
 Der Schlagert
Garten Eden
 mit Eilriede Mertens
 Ersterblasser Sonder-Vergünst.
 Sonntag 4 Uhr:
Lebenslänglich
 Das Schicksal des von ihm verurteilten Richters Dr. Her. Balkon 50 Pf. Saal 1.00 Mk.

Kleine Anzeigen

Zweiflügl. Sportwagen mit Blau verkauft für 6 RTL Reich, Brommstr. 38, V. 566
 Kinderwagen, fast neu, billig zu verkaufen bei Büchler, Seidenstraße 2, II. 565

Inferrate erzielen in unserer Zeitung — den größten Erfolg!

Victoria-Theater

Täglich 8 1/2 Uhr.
 Der Schlagert
Garten Eden
 mit Eilriede Mertens
 Ersterblasser Sonder-Vergünst.
 Sonntag 4 Uhr:
Lebenslänglich
 Das Schicksal des von ihm verurteilten Richters Dr. Her. Balkon 50 Pf. Saal 1.00 Mk.

Lobetheater

Lesingstraße 8. Telefon Ring 6700, 6774.
 Donnerstag, Freitag, abends 8 Uhr:
 Mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten Ortsgruppe Breslau 13152

„Olaf“

Tragödie eines Sportlers von Ernst Laskowski.

Webners Verkaufsstellen

empfehlen 13158
gute Fleisch- u. Wurstwaren
 besonders preiswert:

Wurstfleisch ohne Knochen, sehr junge Ware	Pfd.	1.20
Wurstfleisch mit Knochen	Pfd.	1.00
Wurstfleisch	Pfd.	1.00 - 1.10
Schweinebauch	Pfd.	1.10
Schweinefleisch	Pfd.	1.20
Schweine-Rotelet	Pfd.	1.40
Speck und Langenspeck	Pfd.	1.15
Hammeleisch (sehr junge Ware)	Pfd.	1.10
Knoblauchwurst	Pfd.	0.90
Polische Wurst	Pfd.	1.10
Mattwurst	Pfd.	0.30
Braunschwelger Wurst	Pfd.	0.35
Zervelatwurst und Melasse	Pfd.	0.40
Speckleberwurst	Pfd.	0.15
Hausmacher-Leberwurst	Pfd.	0.35
Bellwäcker-Leberwurst	Pfd.	0.40
Wiener Würstchen	ein Paar	0.15

in meiner neuen Verkaufs-Niederlage
Sadowastraße 37
 biete ich an: **direkt** aus meiner Dampfdestillation:

Breslauer Branntwein 35% Ltr. R. **2.10**
Ia Weinbrand-Verschchnitt Ltr. R. **2.80**
Echter Weinbrand „Hausmarke“ Ltr. R. **3.50**
Qualitäts-Liköre, 35% 4890
 Cherry-Brandy, Curacao, weiß und orange, Kirschen, Pfirsiche, Blau-orange 1/2 Ltr. inkl. Glas **3.00**
 direkt vom Faß:
Ia Apfelwein (süßer Zider) Ltr. R. **0.70**
Ia Tarragona Ltr. R. **1.40**
Ia Malaga Ltr. R. **1.50**
22er Mosel- u. Rheinweine Ltr. R. **0.75**
 Preise inkl. städt. Getränke-Steuer.
 Besondere günstiger Einkauf **für Festlichkeiten!**
Willi Reichmann
 Dampfdestillation und Weinhandlung
 Menzelstraße 48.

Röstritzer Schwarzbier



Wer 8 Stunden schwer arbeitet
 braucht etwas, um seine verbrauchten Kräfte wieder aufzufüllen. Gerade dann, wenn die Not der Zeit eine lange einformige Kost bedingt, muß durch Darreichung eines herzhafsten Genussmittels der allgemeine Ernährungszustand aufgebessert werden. Ein flüssiges Nahrungsmittel, das Schmackhaftigkeit, Nährwert und Bekanntheit vereint, ist das echte Röstritzer Schwarzbier.

Das echte Röstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Curt Pienkisch, Biergroßhandlung, Breslau 10, Mathiasstraße 67/71a, Festsprecher Ring 37 und 843, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Herren- und Damen-Garderobe

Arbeitskleidung
 Krynalski, Sanktstraße 7, I. Etage.

Bei Vergabung von
Drucksachen
 verschiedene Indusrie und Handels-Konsum- u. Staatsbehörden, Parteien, Gewerkschaften, Krankenkassen, Arbeiter-Sport- und Vergnügungs-Parteien die Bestellungen an
Volkswacht
 Breslau 2, Flakstraße Nr. 4-6

Bei farbiger Wäsche empfiehlt es sich, das **LUX-Bad** bei jeder Farbe zu wechseln



Baumwolle ist widerstandsfähiger als Seide, doch nimmt auch sie leicht Schaden. Selbst die besten Farben leiden durch das Reiben und durch scharfe Waschmittel. / Drücken Sie einfach Ihre farbigen Baumwollkleider durch den reichen, milden LUX Schaum und spülen Sie gründlich nach. / LUX Flocken für Alles, was Wasser verträgt.

Doppelgroße Packung 90 Pfg
 Normal Packung 50 Pfg.



LUX SEIFENFLOCKEN
 „SUNLICHT“ MANNHEIM 3
 L33

Strumpf-Fuchs 10%

Schweidnitzer Straße 49.
 Während der Bauarbeiten **10%** Rabatt 13037

Berücksichtigt unsere Inferenten!



Sie haben einen vollen **Genuß** 13149
 durch meinen Uebersee-Blattbruch
„Pamorstolz“ 100 Gramm nur 40 Pf.
Paul Morawa, Breslau VI
 Friedrich-Wilhelm-Straße 9, Ecke Wachtplatz. — Telefon 046 1738.

Platzkonzentrat



Unsere Teigwarenfabrik erzeugt mit technisch vollkommenen Einrichtungen, in peinlich sauberem Arbeitsgange, nur erstklassige Teigwaren mit hohem Nährgehalt.

Konsumverein „Vorwärts“

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 19. August.

Ein Gang durch den Gräbchener Friedhof

Wo eines Friedhofs Tor du siehst, tritt ein, und wärst du noch so mild, Wo esen um die Kreuze spricht Und Flieder um die Hügel blüht...

Von den drei städtischen Friedhöfen in Breslau wurde der erste 1868 in Gräbchen angelegt, nachdem etwa 20 Jahre lang — er wurde bereits 1848 in einer Stadtverordnetenversammlung beantragt — um ihn gekämpft worden war.

Wer in diesen Tagen den Gräbchener Friedhof aufsucht, steht auf dem Vorgelände zu der 1871 gestifteten Gethsemaner Kapelle...

Die sogenannten Parkgrabstätten liegen wunderbar eingebettet zwischen blühenden Sträuchern und ragenden Bäumen.

Das Schönste im Gräbchener Friedhofe ist wohl der Urnenhain, wo jede Monotonie in der Anlage vermieden ist.

Alles in allem machen aber auch die Reihengräberfelder die Randgräber an den großen breiten Wegen mit ihren vielen reservierten Grabstellen...

Besondere Beachtung verdient eine originelle „Pflanzenkrankenkation“, wo Ritterschloß- und gewöhnliche Lorbeerbäume, die wegen Krankheit aus ihren Kübeln genommen werden mußten...

Erinnert sei noch an die Denkmals-Beratungsstelle, die unter der Leitung des Friedhofsdirektors Erbe (Heber), jedes Grabmal, das auf einem der drei Breslauer Friedhöfe aufgestellt werden soll eingehend prüft.

Das Wort Friedhof ist eins der schönsten in unserm gesamten Sprachschatz.

Eine „Deutsche Bildwoche“ in Breslau.

Eine Reihe von Organisationen zur Förderung des Kulturfilms veranstaltet gemeinsam mit dem Berliner Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in der zweiten Oktoberwoche in Breslau die „7. Deutsche Bildwoche“.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Zur baukünstlerischen Gestaltung Groß-Breslaus.

Seit dem Sommer des Jahres 1922 schlummern die schönen Entwürfe, die zum Wettbewerb für Gestaltung eines Bebauungsplanes der Stadt Breslau und ihrer Vororte eingegangen sind, in ihren Wappen. Man hat wohl aus dem einen oder anderen Entwurfe nützliche Gedanken entlehnt und einen anderen, neuen Bebauungsplan für Groß-Breslau aufgestellt.

Eine Regulierung von Baufluchtlinien, Straßendurchführungen, eine Ventilation und Ausgiebelung der Bewohner aus den verpesteten Armeeunterquartieren ist hier dringend geboten.

Bei kritischer Betrachtung derartig minderwertiger Wohnverhältnisse ist es un schwer zu verstehen, daß die sogenannte wilde Siebelung Nord entstehen konnte.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Die Oktobertagung, die zum ersten Male die Organisationen für öffentliche Filmförderung nach Schlesien führt, hat auch eine Reihe von ausländischen Rednern als Berichterstatter über die Erfahrungen ihrer Länder gewonnen.

Auch der Militärismus kann mit einer großen Menge neuerem, hauptsächlich aber älterem Gemäuer aufwarten, das wirklich nicht zur Verschönerung des Stadtbildes, besonders nicht des Großstadtbildes beiträgt.

Noch ein anderes Stück heimatlischen Lebens müssen wir vom Militärismus fordern: den Schloßplatz! In dieser Form ist er nicht mehr am Platze.

Nachwärts des Stadttheaters und des Generalkommandos müßte eine neue Baufluchtlinie die Errichtung eines mächtig hohen Arkadentores gestatten, welcher auch das südliche Straße zwischen Theater und Gouvernementsgebäude abhülft.

Außerdem müßte bei Bebauung der jetzt vorhandenen, ungeschönen Bauflächen Bedacht darauf genommen werden, daß der Raumbehalt des „Platzes der Republik“ nicht gefährdet wird!

Architekt Ernst Altemann.

ehrenpreise, Preise des Magistrats, der Landwirtschaftskammer, des Reichsverbandes, des Provinzialverbandes und des Bezirksverbandes.

Gewährung einer Parabfindung an Kleinrentner. Bedürftigen. Mitbesitzern von Mattanleihen der Stadt Breslau mit einem Gehalt von weniger als 500 Reichsmark kann eine Parabfindung in Höhe von 15 v. H. des Goldwertes ihrer Anleihen bei einem Jahreseinkommen der Gläubiger von nicht mehr als 800 Reichsmark und in Höhe von 8 v. H. bei einem Einkommen von nicht mehr als 1500 Reichsmark gewährt werden.

Brügelstrafe als Erziehungsmittel. Die Frage, ob die Brügelstrafe für die Erziehung unethisch ist, wurde in letzter Zeit auch in der Öffentlichkeit viel erörtert.

Das gekrierte Abendrennen in Grünheid. Zwei neue Bahnstrecken! Vor vollbesetzten Tribünen gingen gestern die Abendrennen von Italien, die viele spannende Momente brachten.

Borgabefahren über 2000 Meter = 5 Runden für Berufsfahrer: 1. Rosenberger, 2. Reumann, 3. Hübner, 4. Richard Weber, 5. Loesch.

Prämienfahren über 3000 Meter = 8 Runden für Amateure: 1. Fraeh (außerdem 2 Prämien für die Zwischenwertungen), 2. Spaniol, 3. Freuh, 4. Baumgart. Je eine Prämie für Zwischenwertungen: Kaller, Bruner.

Kriterium der Amateure: 1. Lauf: 1. Graue (5 Punkte), 2. Rieslich (2 Punkte); 2. Lauf: 1. Engel (5 Punkte), 2. Oszmella (2 Punkte); 3. Lauf: 1. Engel (5 Punkte), 2. Graue (2 Punkte); 4. Lauf: 1. Kauf (5 Punkte), 2. Oszmella (2 Punkte); Malfahren: 1. Oszmella (4 Punkte), 2. Engel (6 Punkte), 3. Stupinski (4 Punkte), 4. Graue (2 Punkte), 5. Kauf (1 Punkt); Punktefahren über 12 Runden, Wertung bei jeder dritten Runde: 1. 2. 3. 4. Wertung: Graue 2, 5, 4, 10, insgesamt 21 Punkte, Kauf 0, 8, 10, 15, insgesamt 33 Punkte, Engel 5, 1, 0, 0, insgesamt 6 Punkte, Oszmella 0 Punkte, Stupinski 3, 0, 2, 2, insgesamt 7 Punkte, Rieslich 3, 3, 5, insgesamt 15 Punkte.

Gesamtergebnis: 1. Engel (18 Punkte), 2. Graue (17 Punkte), 3. Kauf (16 Punkte), 4. Oszmella (13 Punkte), 5. Rieslich (8 Punkte), 6. Stupinski (8 Punkte). — Infolge des komplizierten Zahlungsverfahrens für das Gesamtergebnis reichte meinen Zuschauern das Verständnis dafür, daß Engel und nicht Kauf Sieger wurde, was sich bei der Ehrenrunde in lautmäßigem Pfeifen ausdrückte.

Das besondere Interesse der Zuschauer weckte das Rekordfahren über 25 Kilometer und das Scheuermann-Grinnerrennen über 75 Kilometer, bei denen besonders Feja durch seine Angriffsfähigkeit gefiel.

Ergebnisse: 1. Feja in 20 Min. 49 Sek. (Wahrzeit), 2. Maronier, 30 Meter zurück, 3. Wittig, 80 Meter zurück, 4. Krupf, 250 Meter zurück, 5. Sawall, 350 Meter zurück.

Gewerlichafsbewegung.

Italien gegen die ausländifchen Arbeiter.

Das fofthifche Gewerlichafsgesetz.

Die bereits bekannte fofthifche Gewerlichafsverordnung, wie der „Corriere degli Italiani“ dazu bemerkt, eine wichtige Bedeutung hat, da die Gewerlichafsbewegung nur fofthifche Mitglieber angehören können, die „von guter moralifcher und politifcher Führung vom nationalen Gefichtspunkte“ find. Das heißt alfo mit klaren Worten, daß alle die, die vor dem Faschismus den Rücken nicht gebeugt haben, den Gewerlichafsbewegungen nicht angehören können und zum Hungern verurteilt find.

Der Artikel 2 derfelben Verordnung befaßt fich mit der Lage der ausländifchen Arbeiter in Italien und hat, wie der „Corriere degli Italiani“ dazu bemerkt, eine wichtige Bedeutung, da namentlich ein Gegenseitigkeitsvertrag zwischen Frankreich und Italien befehlt, von franzöflicher Seite aus darauf Bezug genommen werden kann, um die gewerlichafslifche Organisation der italienifchen Einwanderer in Frankreich zu verhindern. Dieser Artikel 2 fagt wörtlich: „Die in Italien feit mindestens zehn Jahren wohnen, können als gefchlich anerkannte Mitglieder in die gewerlichafslifchen Organisationen eintreten. Jedoch können fie zu keiner Charge oder leitenden Funktion ernannt oder erwählt werden.“

Die Regierung Muffolini kann fich die Anwendung diefer Befchränkungsformel erfparen, um fo mehr, als die Zahl der ausländifchen Eingewanderten in Italien kaum der Rede wert ift. Die in diesem Artikel ausgefprochene Maßnahme wird die wichtigften Wirkungen für die im Ausland eingewanderten italienifchen Arbeiter haben, da fie ihnen das gewerlichafslifche Recht verwehrt und fie allen daraus entftehenden Folgen ausfchließt.

Minimallöhne in Sowjetrußland.

Sie find wirtlich fehr minimal.

Der „Trud“ vom 5. August, Nr. 178, fchreibt:

„Das Arbeitskommissariat der UdSSR hat für die Zeitspanne von Juli bis September dieses Jahres die Minimallöhne wie folgt feftgefegt: für den erften Bezirk 10 Rubel, für den zweiten 9 Rubel, für den dritten 8 Rubel, für den vierten 7 Rubel 50 Kop., und für den fünften Bezirk 7 Rubel. Kein Staatliches oder privates Unternehmen darf für die normale Arbeitszeit weniger zahlen, als die hiermit feftgefegten monatlichen Minimallöhne.“

Die praktifche Bedeutung diefer gefchlichen Minimallöhne dürfte fehr gering fein, denn, wie oft bekannt, find felbft die fchlechtesten Löhne höher als diefe Maximalhöhe. Immerhin ift es möglich, daß in abgelegenen Gebieten Löhne gezahlt werden, die dem niedrigften Existenzminimum nicht entfprechen. Die Feftfeßung von gefchlichen Minimallöhnen hat wohl den Zweck, dem vorzubeugen. Seiner Kaufkraft nach ift der Rubel gegenwärtig ungefähr einer Reichsmark gleichzufehen, denn die Uerzung beträgt in Rußland im Durchfchnitt 100 Prozent im Vergleich zur Vorkriegszeit, fo daß jezt ein Rubel ungefähr fo viel wert ift, wie ehemals 50 Kopelen. Man kann daraus ermessen, was es bedeutet, wenn die Sowjetregierung Monatslöhne von 7 bis 10 Rubel für zulässig erklärt.

Einigung in den Berliner Brauereien.

Der von den Brauereiarbeitern in Berlin befchlossene Streit ift in letzter Minute verhindert worden. Die Tariforganisationen befchließen, als der Streikbefehl ausging, nach einmal mit den Vertretern der Brauereien in Verbindung zu treten. In einer längeren Verhandlung zwischen den Organisationsvertretern und dem Vorftand des Vereins der Berliner Brauereien erklärte diefer, den Unternehmern einen Vorfchlag zu unterbreiten, allen Brauereiarbeitern ab 12. August eine generelle Lohnerhöhung von 1,50 Mark pro Woche zu zahlen. Das Lohnabkommen folte bis zum 31. Dezember 1926 gelten. Die Unternehmer befaßten fich nach am Mittwoch nachmittag mit diefem Angebot und erklärten fich mit ihm einverftanden. Die dann in einer Funktionär-Konferenz der Brauereiarbeiter vorgenommene Wftimmung ergab die Annahme des Angebots mit 181 gegen 111 Stimmen.

Die Ruhrinduftriellen bauen vor.

Essen, 18. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Kündigung des Lohn- und Arbeitszeitabkommens für die Metallinduftrie nordweftliche Gruppe, die die Betriebe von Hamm bis Düsseldorf umfaßt, hat die Unternehmer bereits zu der Erklärung veranlaßt, daß eine Lohnerhöhung für die Metallinduftrie unerträglich fei. Sie behaupten gleichzeitig, daß die Metallarbeiterverbände eine zehnprozentige Lohnerhöhung fordern würden, obwohl die Gewerlichafsbewegungen bisher ihre neuen Lohnforderungen noch nicht bekannt gegeben haben. Abgesehen davon ift die Lage der rheinifch-weftfälifchen Konzerne durchaus glückfelig. Infolge der Stilllegung der britifchen Eifen- und Stahlproduktion ift zum Beifpiel eine fehr erhebliche Steigerung der Auftragsmenge zu verzeichnen.

In den Zusammenschlußbestrebungen der Beamtenverbände betont der freigewerlichafslifche Afband und in einer Erklärung, daß die Verbände des Afbandes einer etwaigen Fufion des Deutfchen Beamtenbundes und des Allgemeinen Deutfchen Beamtenbundes äußerst feptifch gegenüberftehen. Im Afband wird fehr bezweifelt, daß der Deutfche Beamtenbund nach feiner ganzen Zusammensetzung auch nur bereit wäre, fich programmatisch einmütig für die Republik und gegen die Monarchie zu erklären.

Amthliche Devisenkurse der Berliner Börfe

vom 18. August.	
1 Pfund Sterling	20,884
1 Dollar	4,195
100 holl. Gulden	168,29
100 belg. Francs	11,53
100 norm. Kronen	81,98
100 Danzig. Gulden	81,47
100 Lire	13,845
100 holl. Kronen	111,51
100 fr. Francs	11,00
100 holl. Kronen	12,41
100 Schweizer Francs	31,048
100 Belgas	65,30
100 holl. Kronen	112,28
100000 ung. Kronen	6,87
100 holl. Schilling	58,28
100 Pfennig	46,31

Wirtschaft.

Der steigende Einfluß des Bankkapitals auf die Induftrie.

Wie fehr die Macht des deutlichen Bankkapitals gegenüber der Induftrie in dauerndem Steigen begriffen ift, davon gibt ein deutlicher Bankfachmann in der jüngft erschienenen halbjährlichen Bankrundfchau des „Manchester Guardian Commercial“ die folgende Darftellung: „Es kann heute ohne Uebertriebung gefagt werden, daß die Banken einen gewaltigen Einfluß auf die deutliche Induftrie belühen. Sie haben die Stellung, die fie vor dem Kriege innehatten, wieder gewonnen, fo aber, daß fie nur fehr feiten als Gründer oder Teilhaber erfeheinen, vielmehr auf die Gewährung von Krediten einen Einfluß ausüben, der zwar indirekt, deshalb nicht weniger wirksam ift. Durch ihre Entfcheidung über die Kreditgewährung find die Banken in der Lage, bei den allermeisten Induftrieunternehmungen über Sein oder Nichtfein zu beftimmen. Daß große und weltberühmte Konzerne ihre Unabhängigkeit dadurch aufrechterhalten haben, daß fie Kredite im Ausland ohne Vermittlung deutlicher Banken erhielten, zeigt nur noch deutlicher die Lage, in welcher fich die große Maffe der deutlichen Induftrieunternehmungen befindet. Selbftverftändlich fuchen die mittleren und kleineren Unternehmungen neue Wege zur Lösung des Kreditproblems ohne Hilfe der Banken. Zum Teil verfehen fie, Spezialbanken zu gründen, die den Anforderungen der einzelnen Induftrien angepaßt find. Aber diefe Banken find nicht zu irgendwelcher Bedeutung gelangt, nur in befonderen Fällen, fo in der Textil- und Brauinduftrie, wurden Erfolge erzielt, befonders, wenn die Spezialbank durch irgendeinen großen Konzern gefügt wurde. In der Automobilinduftrie erlangten diefe Spezialinstitute Bedeutung, indem fie mit Hilfe fremden Kapitals verfeuchten, das Abzahlungsgeschäft zu finanzieren. So oft die Banken fich in Kreditgefchäfte nicht einlaffen wollen, und fo oft Kredithilfe vom Ausland nicht zu erhalten ift, wenden fich die Unternehmungen an das Reich, an die Einzelstaaten oder an Gemeinden. So war es befonders bei der Eifen-, Maschin-, Lokomotiv- und Schiffbauinduftrie, welche außerordentlich fehr unter der Wirtschaftskrise leiden. Wahrfcheinlich wird der fektvaktere Einfluß der Banken in Zukunft noch zunehmen, weil nämlich, fo bald eine wirtlichafslifche Neubelebung eintritt, der Kapitalbedarf in einer großen Anzahl von Induftrien fehr wachen wird. Dann wird zur Kreditgewährung noch die Ausgabe neuer Anteilfcheine hinzukommen, was fich in der weiteren Stärkung der Machtposition der Banken auswirken wird.“

Die Rohstoffmonopole.

Im amerikantifchen Kampf gegen die englifche Gumpolitik, die den Gummi erheblich verteuert hat, wurde das Problem der Rohstoffmonopole wieder aufgerollt. Es werden Drohungen laut, daß als Gegenmaßnahme die Ausfuhr derjenigen amerikantifchen Rohstoffe, für welche in den Vereinigten Staaten ein Monopol befehlt, mit hohen Abgaben belastet werden folte. Die Frage der Ausfuhrzölle für Monopolwaren wird in manchen Ländern erzwungen, fo wohl um die vorhandenen Naturschätze zu fchonen oder, fie für den inländifchen Verbrauch zu bewahren, wie auch, um auf diefe Weise bequeme Einnahmequellen der Staatskaffe zu erfchließen. Die weltwirtlichafslifchen Beziehungen würden fehrlich durch die Einführung folcher Ausfuhrzölle erheblich leiden, die Wiederverfehung der internationalen Arbeitsteilung wäre durch fie weiter erfchwert. Die Waren, für welche einige Staaten ein Monopol befehen, d. h. einen fehr beträchtlichen Teil der Weltproduktion beherrfchen, find: Erdöl, Baumwolle, Wolle, Gold, Silber, Kupfer, Tee, Kafi, Jute, Kaffe und Rohleide. Die Vereinigten Staaten liefern 70 Prozent der Erdölproduktion und 55 Prozent der Baumwollproduktion der Welt. In Kupfer, Zinn und Tabak beträgt ihr Anteil an der Weltproduktion mehr als 50 Prozent. Chile verfügt über das Salpetermonopol, das es aber infolge der Konkurrenz des Auslanders nicht mehr auszuüben vermag. In Großbritannien wird 80 bis 70 Prozent der Wellerzeugung von Kaffe erzeugt. Im britifchen Reich entfallen auf Australien und Neufeeland mehr als die Hälfte der Weltwollproduktion, Südafrika mehr als die Hälfte der Goldproduktion, Indien und Ceylon 50 Prozent der Tees, Britifch-Indien 60 Prozent der Reis- und fast 100 Prozent der Zuckerprouktion. Deutfchland beherrfcht 75 Prozent der Weltaluminiumproduktion, Rußland 50 Prozent der Flach-, Japan 80 Prozent der Rohleideerzeugung.

Kapitalerhöhung der Disconto-Gefellfchaft.

Die Direktion der Disconto-Gefellfchaft wird im Hinblick auf die zunehmende Ausdehnung ihres Gefchäftsbereiches zu einer Erhöhung ihres jezt 100 000 000 Reichsmark betragenden Kommanditkapitals fchreiten und zu diefem Zwecke fehon in den nächften Tagen eine außerordentliche Generalverfammlang einberufen. Die Kapitalerhöhung ift mit 35 000 000 Reichsmark in Ausficht genommen, doch find hier von nur 25 000 000 Reichsmark für den deutlichen Markt beftimmt.

Nach den Befchlüssen der Gefchäftsinhaber und des Auflichtsrates wird für diefe Neu-Emission das gefchliche Bezugsrecht in gewohnter Weise ausgefchloffen, doch foll dem Bankkonfortium, das die neuen, mit voller Dividende fehon für das Jahr 1926 ausgeftellten Anteile zeichnen wird, die Verpflichtung auferlegt werden, 20 000 000 Reichsmark der neuen Anteile den alten Anteilseignern im Verhältnis von 5:1 zu einem Kurse von 100 Prozent zum Bezuge anzubieten. Von den reftlichen 15 000 000 Reichsmark werden 10 000 000 Reichsmark von dem Bankhause Dillon Read & Co. in New York mit einem vereinbarten Abfchlage gegen den Tageskurs feft übernommen, unter der Vorausfeßung, daß die vorgeschlagene Kapitalerhöhung die Genehmigung der Generalverfammlang findet. Vereinarungsgemäß werden diefe 10 000 000 Reichsmark Anteile zwei Jahre vom Markte ferngehalten und deren Stimmrecht einer der Disconto-Gefellfchaft nachftehenden Perfonlichfeit ohne Einschränkung übertragen werden. Den Herren Dillon Read & Co. ift eine Option auf weitere 2 000 000 Reichsmark junger Anteile eingeräumt worden, für welche im Falle der

Optionsausübung hinfichtlich der zweijährigen Sperre und des Stimmrechtes die gleichen Vereinbarungen wie für die 10 000 000 Reichsmark Anteile fehen. Die reftlichen 3 000 000 Reichsmark Anteile bleiben zur Verfügung der Verwaltung, doch ift nicht beabfichtigt diefe Anteile in nächfter Zeit an den Markt zu bringen.

Wieviele Konkurrenten müffen an einem wirftamen Kartell teilnehmen?

Es wird allgemein angenommen, daß zur Schaffung eines wirftamen Kartells, das durch die Konkurrenz von Außenfeitern nicht bedroht ift und deshalb feine Preispolitik und andere Maßnahmen durchfehen kann, die Heranziehung der großen Mehrheit der Konkurrenten innerhalb des betreffenden Berufsweiges erforderlich fei. In der Kartellliteratur wird in der Regel der Zusammenschluß von „mindestens“ 60, 75 bis 80 Prozent der Unternehmungen oder der Produktionskapazität als notwendig erachtet. Wie der Kartellfachkundige Dr. Thierfch im letzten Heft der „Kartellrundfchau“ ausführt, ift jedoch der für die Schaffung der erftrebten Kartellkraft notwendige Teil der Konkurrenten zahlmäßig in keinem Falle von vornherein feftzuftehen. Die oben erwähnten Prozentfätze find durchaus irreführend. Nach Thierfchs kommt es wefentlich auf die qualitative Leistungsfähigkeit als wahrhafte Grundfrage an. Es fei beifpielsweise nur daran erinnert, daß gelegentlich fehon der Zusammenfchluß einiger weniger Spezialfabriken, wenn fie nur bei der Belieferung die Zufufufkraft durchfehen können, fehr bei relativ großem Konkurrenzverfeand zur Gewinnung genügend marktbeherrfchender Stellung ausreicht. „So hat eine fehr feinernte Organifationstechnik“ — fchreibt Thierfch — „die feits monopolifcher Kartellierung fehrlich zu erweitern vermocht.“

Zweihunderttaufend Arbeitnehmer im deutlichen Montantruff.

Der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Herr Dr. Böger, gibt in der Zeifchrift „Weltpolitik und Weltwirtschaft“ die Zahl der im deutlichen Montantruff befchäftigten Arbeiter mit 180 000, die der Angestellten mit 17 000 an. Der Montantruff verfügt über 52 000 Werkswohnungen, in denen der größte Teil der Arbeitnehmer untergebracht werden kann, eine Aufgabe, die die Machtposition des Truffs gegenüber den Arbeitnehmern erheblich zu stärken vermag. Dr. Böger gibt ausfchließliche Angaben über die Leistungsfähigkeit und die Produktionsänderungen innerhalb des Montantruffs, dessen Werksanlagen er auf 2 1/2 Milliarden Mark fchätzt. Der Kohlenbehalt des Truffs beträgt fünf Milliarden Tonnen; die Förderung von 151 Schachtanlagen beläuft fich gegenwärtig auf 2 1/2 Millionen Tonnen bei einer Leistungsfähigkeit von 37 Millionen. Somit verfügt der Truff über 21 Prozent der Ruhrkohlenförderung. Die Leistungsfähigkeit der Hochofenanlagen ift jährlich 9 Millionen Tonnen Hoheifen, die durchfchnittliche Tagesleistung 200 Tonnen. Der weitaus größte Teil des Hoheifens wird in den eigenen Stahl- und Walzwerksanlagen, deren Leistungsfähigkeit 7 Millionen Tonnen Stahl beträgt, weiter verarbeitet. Die durch den Zusammenschluß der früheren Konzerne herbeiführende Rationalisierung der Produktion befehlt einmal darin, daß in Zukunft die verschiedenen Walzprodukte an einer oder zwei Stellen halt an fehen bis fehr feiten hergestellt werden, des weiteren, daß nur die Werke, die an der großen Rheinwalferstraße liegen, für die Ausfuhr arbeiten werden, während die weiter öftlich gelegenen Werke den Inlandsmarkt zu verforgen haben. Dr. Böger beurteilt die Ausfichten des Montantruffs für die Zukunft als fehr günftig.

Die niederfchleffifche Kohlen-Syndikatsvertrag.

Der teilweise umgeänderte niederfchleffifche Steinkohlen-Syndikatsvertrag wird nunmehr veröffentlicht. Nach der Anlage des Lieferungsvertrages beträgt die Abnahmefähigkeit der fünfzig Pfeifchen Gruppen, 1 374 600 Tonnen, der Kohlenwerke und Grubenfabriken 1 993 200 Tonnen, das find 33,58 Prozent, der Verwaltung von Kuhlitz 808 800 Tonnen, der Glühhilf 860 000 Tonnen, der Benzieslaus 480 000 Tonnen, der Neurober 420 000 Tonnen. Der Vertrag läuft bis 31. März 1929.

Aufruf von Rentenbankfcheinen. Durch Bekanntmachung vom 16. August ruft die Deutfche Rentenbank die Rentenbankfcheine zu 1 und 2 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum 1. November 1923 zur Einziehung auf. Die aufgerufenen Scheine können bei den öffentlichen Kaffen noch bis 30. September in Zahlung gegeben werden, bei den Kaffen der Rentenbank aber bis 15. Dezember gegen andere Rentenbankfcheine oder gegen gefchliche Zahlungsmittel umgetauscht werden. Mit Ablauf des 15. Dezember werden die aufgerufenen Rentenbankfcheine kraftlos, und es erlifcht damit auch die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutfchen Rentenbank.

Breslauer Produktenbörfe.

Amthliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörfe vom 18. August gezahlten Preise in Reichsmark bei foftiger Bezahlung (nun für Kottosfehen gilt der Erzeugerpreis) ab fchlefficher Verladestation in vollen Waggonslasten (mit Ausnahme von Futtermitteln, die fich Frachtparität Breslau verfehen). Tendenz: Getreide: Weiter unregelmäßig. Braugefte: Neue, gute Ware wird höher bezahlt. — Deftillaten: Unverändert. — Weid: Feft.

Tägliche amthliche Notierungen (100 kg):			
mittlerer Art und Güte der legten Ernte bei foftiger Bezahlung.			
Getreide:	18.	17.	Deftillaten
Weizen 74 kg	—	—	W. Wintertraps
Koggen neuer	19,50	19,20	W. Wintertraps
Hafer neuer	16,20	16,20	W. Wintertraps
bio. alter	18,50	18,50	W. Wintertraps
Braugefte	20,00	19,20	W. Wintertraps
W. Geftene	16,00	16,00	W. Wintertraps

71 kg Minimalgemidht.
* Gefunde, trodene, transportfähige Ware.
† neu, gefund, trocken.
Feine und fehr gute Qualität entfprechend höher.

Amthliche Notierung für Mühlenereugnisse (je 100 kg):			
	18.	17.	
Weizenmehl 70%	44,50	44,50	W. Wintertraps
Koggenmehl 70%	31,00	30,50	W. Wintertraps
		50,00	W. Wintertraps

*) Feinere Sorten werden höher bezahlt.



CREME MOUSON

Creme Mouson-Hautpflege ift die einfachfte, wirftamfte und vollkommene Methode, eine klare, ebenmäßige Haut zu erzielen und dauernd zu erhalten. Sie befehlt in dem täglichen Gebrauch der milden, anregenden Creme Mouson-Seife und in allmorgendlichen und abendlichen Einreibungen mit Creme Mouson. Die fehrliche und gründliche Wirkung der Creme Mouson bei rauher, aufgefprungener Haut zeigt fich bereits nach wenigen Stunden.

In Tuben Nr. 0.40, Nr. 0.60, Nr. 0.80, in Dosen Nr. 0.75 und Nr. 1.30, Seife Nr. 0.70.

CREME MOUSON-SEIFE

Aus Schlessen.

Wichtige Beschlüsse des ober-schlesischen Provinzialausschusses.

In der letzten Sitzung des ober-schlesischen Provinzialausschusses wurden die Beschlüsse für die Unterbringung von Kranken in der Heil- und Pflegeanstalt Branitz auf 3,20 Mark pro Tag festgelegt. An dem Erweiterungsbau der Technischen Hochschule in Breslau hat sich die Provinzialverwaltung Oberschlesien bereits mit 40.000 Mark beteiligt. Dem Antrage, weitere 35.000 Mark zu bewilligen, wurde zugestimmt. Dem Antrage der Stadt Kattowice auf Bewilligung von Zuschüssen für den Bau eines Realgymnasiums und einer Turnhalle konnte nicht stattgegeben werden. Von der Ausgabe von 161.000 Mark für Notstandsarbeiten (Straßenbauten) in den letzten Monaten nahm der Provinzialausschuss Kenntnis.

In einer längeren Aussprache befahte sich der Provinzialausschuss mit der Frage des ober-schlesischen Großschiffahrtsweges. Es herrschte einstimmig die Ansicht vor, daß die Kanalfrage von allergrößter Bedeutung für die Provinz ist. Der bereits in der Presse veröffentlichten Entscheidung an den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns stimmte der Provinzialausschuss zu.

Der im Etat für das Jahr 1926 für ober-schlesische Theater und ähnliche Zwecke ausgeworfene Betrag von 50.000 Mark wurde in der Weise verteilt, daß das Dreistädte-theater Glatz, Hindenburg-Beuthen 20.000 Mark, Reife 5.000 Mark, Oppeln 7.500 Mark, Ratibor 7.500 Mark und der Heimgarten für Volksbildung in Reife 10.000 Mark erhält.

Die Uebernahme von großen landwirtschaftlichen Flächen hat die Aufmerksamkeit auf die Stromregulierung gelenkt. Der Provinzialausschuss erhielt Kenntnis von einer Beschwerde des Landeshauptmanns von Oberschlesien gegen den Landeshauptmann von Niederschlesien. In dieser Beschwerde an den Preussischen Minister des Innern wurde darauf hingewiesen, daß der Landeshauptmann von Niederschlesien dem die gemeinsame Strombau-

verwaltung von Ober- und Niederschlesien untersteht, seine Aufgabe nicht erfüllt habe, weil er in Oberschlesien in letzter Zeit keine Strombauarbeiten an der Gläker Weisse und der Hohenploh habe vornehmen lassen. Obgleich dem gemeinsamen Landes-hauptmann von Thier von dem gemeinsamen Provinzialaus-schuss Ende 1923 Mittel bewilligt wurden, sind keine Notstandsarbeiten vorgenommen worden. Für die Regulierung der Gläker Weisse und ihrer Nebenflüsse und der Wiederherstellung des Wlängenberger Wehres bewilligte der Provinzialausschuss 227.000 Mark. Sobald die Provinz Oberschlesien die Wasserwirt-schaft in eigene Verwaltung übernimmt, sollen die Regulierungsarbeiten an der Gläker Weisse und Hohenploh als Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden. Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, zum geeigneten Zeitpunkt über den Betrag zu disponieren. Der notwendige Betrag für diese Arbeiten von 227.000 Mark soll auf dem Wege der Anleihe aufgebracht werden.

Der Provinzialausschuss erhielt weiter Kenntnis von einem Antrage des Landeshauptmanns an den Preussischen Minister-präsidenten, das Trennungsgesetz zwischen den Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien auf dem Wege der Not-verordnung endlich zu verabschieden. Die Schäden, die Oberschlesien durch die Hinausschiebung der Verabschiedung des Trennungsgesetzes bisher erlitten, sind außerordentlich groß. Der Provinzialausschuss beschloß, erneut mit großer Mehrheit der Preussischen Staatsregierung den Antrag zu unterbreiten, auf dem Wege der Notverordnung Oberschlesien alle Zweige der Provinzialverwaltung umgehend zu übergeben.

Aufnahmen vom Ferienheim Striegau der Schlessischen Arbeiter-Jugend.

Von dem Ferienheim der Schlessischen Arbeiter-Jugend sind eine Anzahl sehr gut gelungener Aufnahmen angefertigt worden. Die Parteinossenenschaft Schlesiens wird sicher den lebhaften Wunsch hegen, zu wissen, wie das Heim eigentlich be-fallen ist, von dem unsere Jugend so begeistert ist.

Auch die Jugend selbst wird mit ihren Wünschen nicht zurückgehalten. Es sind folgende Aufnahmen zu haben: 1. eine Gesamt-Borderansicht mit den Gästen von der Einweihungs-feierlichkeit; 2. verschiedene Aufnahmen von den auf dem Spiel-

platz stattgefundenen Tänzen und Spielen mit allen Gästen; 3. wirkungsvolle Aufnahme von dem Torbogen; 4. der Speise-saal; 5. Das Kurlokal; 6. die Küche (die Hauptküche im Heim); 7. der Empfangsraum; 8. Schlafraum für die Ferien-gäste; 9. Mädchen-Schlafraum; 10. Schlafraum für die Jugend-berberge; 11. Blick von der Veranda auf das schlesische Gebirge; 12. Schlussszene bei der Einweihung, Vorderseite mit allen Gästen.

Monat verlaufen, sich einige Aufnahmen zu bestellen. Das Werk der Schlessischen Arbeiter-Jugend verdient überall bekannt zu werden. Bestellungen für alle Aufnahmen sind zu richten an: Landessekretariat der Schlessischen Arbeiter-Jugend, Breslau, Margaretenstraße 17, Zimmer 70. Der Preis für das einzelne Bild, aufgelegt, beträgt 2,50 Mark; Größe der Auf-nahme 13 mal 18 Zentimeter. Dieselbe Aufnahme gewöhnliche Postkarten 50 Pf., Lichtdruckaufnahme 10 Pf.

Sundfeld. Reichshäner Schwarz-Rot-Gold. Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versamm-lung bei Mangel. Erscheinen ist Pflicht eines jeden Kameraden.

Striegau. Drei Selbstmordversuche aus un-gläcklicher Liebe. In dem Orte Häslitz lebte eine Liebes-tragödie die Bevölkerung in Erregung. Ein lediger Arbeiter hatte ein Liebesverhältnis mit einer Witwe. Das Verhältnis irrierte sich aber bald, als der Arbeiter die Bekanntschaft einer anderen Witwe machte. Die Verlassene fühlte sich darüber so unglücklich, daß sie sich in den Steinbrüchen ertränken wollte. Im letzten Augenblick gelang es noch, die Tat zu verhindern. Der junge Mann versuchte, als er den Verzweiflungsschritt er-suchte, sich mit dem Revolver zu töten. Auch er konnte noch zurückgehalten werden. Inzwischen griff die zweite Frau zur Schußwaffe und brachte sich einen Brustschuß bei. Ihr schwer-verletztem Zustande wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Schönbrunn, Kreis Loban. Ueberfahren wurde hier von einem Fuhrwerk die 15-jährige Tochter des Pastors Grund-mann. Sie war vom Rade gestürzt, als plötzlich ein Wagen im Galopp ankam. Durch den Hufschlag eines Pferdes wurde das Mädchen am Kopf schwer verletzt.

Familien-Anzeigen

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Nachruf!

Sonntag, den 8. August, nachmittags 3 Uhr, verstarb nach schwerer Krankheit unser Kollege

Fritz Mischke

im Alter von 25 Jahren. 2758

Ein ehrendes Andenken bewahren ihn Die Kollegen der Zahlstelle Breslau. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Aus unserem Freundeskreise entriß ein früher Tod uns unsere liebe

Frieda Golsch

Wir werden ihrer stets in Liebe gedenken.

Familie Wiese.
Liesel Rauer.
Emmy Schürmann.
Familie Stephan.

Die Einäscherung findet Freitag, den 20. August, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium in Gräbschen statt. 13154

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-nahme und die herrlichen Kranzspenden beim Hinsange unseres einzigen Sohnes sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Kollegen, sowie den Mietern des Hauses Hildebrandtstraße 12 und dem Schrebergartenverein, Dammstraße, unsern herzlichsten Dank.

Familie Hanke.

Statt besonderer Anzeige!

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute Abend meine inniggeliebte Frau und herzensgute Mutter unseres einzigen Kindes

Frau Helene Dybowski

geb. Miilich

im Alter von 41 Jahren.

Deutsch-Lissa, den 17. August 1926.

Franz Dybowski

Bürgermeister.

Die feierliche Einäscherung findet am Dienstag, den 24. August, nachmittags 3 Uhr im Krematorium zu Breslau (Friedhof Gräbschen) statt. 13157

Volks-Feuerbestattungs-Verein

(500.000 Mitglieder) 4313

Kostenlose Bestattung

nach nur einmonatiger Mitgliedschaft.

Kein Kirchenaustritt.

Monatsbeiträge von 15 Pf. bis 1.10 Mk.

Aufnahme in jedem Lebensalter.

Auskunft und Aufnahme in Breslau:

Schwarzstr. 6 - Alte Leichenstr. 23/24 - Reichstr. 3 - Wilschstr. 43 - Kreuzbergstr. 21 - Waldstr. 45 - Kirchstr. 19 - Taschenstr. 107 und Bezirksgeschäftsstelle Siegnitz, Petrikstraße 8.

Zurückgekehrt

Zahnarzt 4423

Dr. Beutler

Rosenthalerstr. 11/13.

Zurückgekehrt

Zahnarzt 4980

Dr. Buch

Zahnarzt 4980

Sofort Geld

auf Pfänder:

Reichens Rother

Wilschstr. 43, I. 1. 100

Wohnungen

Siehe ein ein-zigiges

Zimmer, eine

ein-zigige Küche, Gas,

Küchenherd, ruhiges

haus. 1256

Siehe ein ein-zigiges

Zimmer, eine

ein-zigige Küche, Gas,

Küchenherd, ruhiges

haus. 1256

Siehe ein ein-zigiges

Zimmer, eine

ein-zigige Küche, Gas,

Küchenherd, ruhiges

haus. 1256

Siehe ein ein-zigiges

Weizenmehle alter Ernte gehen zu Ende!

Wir verkaufen altes Mehl noch ganz besonders billig

Kaiser-Ansuumehl 28 Pf. halbgroß 1 Pfd nur

Wiener Mundmehl 29 Pf. Grießmehl 1 Pfd. nur

Solange Vorrat reicht!

Unsere Mehle sind anerkannt gut

Mühlen-Niederlagen

des Waren-Verein e. m. b. H.

frischstr. 13 Gräbschner Str. 21

Leichenstr. 77 Leichenstr. 57

Taschenstr. 98 Wilschstr. 53/55

Berücksichtigt unsere Interessen!



Meine Preise!

Bester Rauchspeck 1 Pfd. 1.40
Bester frischer Speck und Lungentett 1 Pfd. 1.10
Wurstschmalz 1 Pfd. 0.80
Ohren u. Schnauzen 1 Pfd. 0.70

Kalb-fleisch ohne Knochen 1 Pfd. 1.30
Kalbskeule ohne Knochen 1 Pfd. 1.50

Ferner empfehle ich besonders folgende Wurstwaren:

Landleber- u. Preßwurst 1 Pfd. 1.00
Knoblauchwurst 1 Pfd. 1.00
Jagdwurst u. Mortadella 1 Pfd. 1.40
Speckpreßwurst 1 Pfd. 1.40

sowie sämtliche anderen Wurst- u. Fleischwaren zu billigsten Preisen

Beachten Sie meine Verkaufsstellen!

August Schneider

Wurst- und Fleischwarenfabrik.

Direkt aus der Fabrik

ohne jeden Zwischenhandel liefern wir für

Mk. 2.10 per Liter

Breslauer.

Unsere Firma existiert 30 Jahre.

Unsere Edelliköre

werden in ganz Deutschland von den feinsten Geschäften geführt und sind von Meistern der Destillierkunst gearbeitet. - Wir bieten an zu

Mk. 3.00 = 30% stark
Rose, Kümmel, Ingwer, Kirache, Bergamotte, Pfeffermünze, Stonsdorfer

Mk. 3.60 = 35% stark
Blut-Orange, Gold-Orange, Sherry-Brandy, Prunelle, Abtei, Noisetie, Cacao, Allasch, Stonsdorfer, Curacao

Weinbrand-Verschnitt per Ltr. 2.80
aus französisch Weinen per Ltr. 4.00 u. 3.50

Weinbrand zum Einleg. v. Früchten per Ltr. 3.50 u. 3.00

Jamaika-Rum-Verschnitt ein Liter über 2 1/2 Pfund per Ltr. 1.30

Himbeersaft 96% iger Alkohol per Ltr. 4.80

Weine vom Faß

Moselwein 0.90 Tarragona, all. 1.30
Rotwein 1.00 Malaga, all. 1.40
Wermutwein, all. 1.50 alles einsch. Stadtsteuer.

Dampfdestillierwerk

Herzberg & Co.

Höfchenstraße 48, Blücherplatz 20,
Michaelstraße 3, Klosterstraße 64.

Verkäufe

Fahrräder

Gummi :: Zubehör verkauft billig

Geler

Freiburger Str. 16

Neue und Nähmaschinen gebrauchte Nähmaschinen Leichte Teilzahlung.

Greulich, Herrenstr. 24 Eigene Reparaturwerkstatt.

5 Gardine-Anzüge, die letzten von aus-gelöst. Geschäft, 29 Str., Bredschhofen 1.38, Stoffhosen 3.50 Pf., verkauft Vittoriastraße 14, 2. Etg.

Unzugfütter

Meter 1 bis 3 Meter, Gebal Dole 15 Pf., Seifenpulver 10 Pf., 13-25 Pf., Ober-schlesische Sieg 23 Pf., 100 Stern-wirne 1.25 u. 3 Pf., Heft-garn 20 Gr. 12 Pf.

Schneider, Händler sucht Bertold Lippert, Seinerstraße Nr. 16.

Bekleidung

1. sämtliche Berufe.

Gediegene Qualitäten, billigste Preise

Herzberg & Co. Bekleider

Egon Gadjel

Michaelstraße 3, 125-137

Wladjacks

(Herzberg-Garage)

Niemals wieder so billig!

Ohne Zwischenhandel!

Vom Fabrikanten direkt an den Verbraucher!

Herren-Anzüge von 18.00 Mk. an

Winter-Faltenmäntel 25.00 Mk. an

Maßanzüge + Sportanzüge Joppen + Hosens

stausend billig.

Nicht die billig. Preise auf Papier, sondern Tatsachen überzeugen.

Verkauf des Fabrikager nur

Gräbschner Str. 27

(Ecke Holleistraße) 13146

im Geschäft von Max Landberg.

Das Gespräch des Tages!

Menschen und Schiffe in der kaiserlichen Flotte

von L. PERSIUS, Kapitän zur See a. D. Gebunden 8.75 Mark. Zu beziehen durch: Buchhandl. Volkswacht, Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.